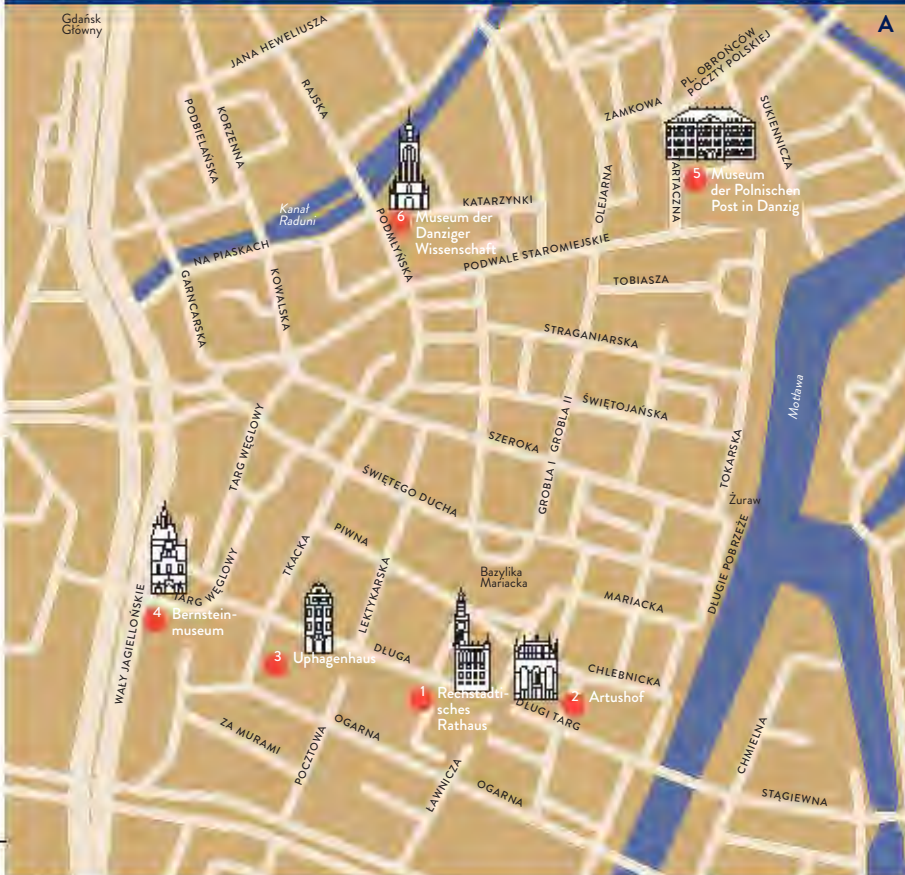


MUSEUM VON DANZIG



DE

EDWARD ŚLEDŹ

DER ARTUSHOF IN DANZIG

MUSEUMSFÜHRER



↓ RUDOLF THEODOR KUHN,
NORDFASSADE DES ARTUSHOFES /
1901 / SCHWARZWEISSER LICHTDRUCK /
EIGENTUM: MUSEUM VON DANZIG



Artushof, Hinterfront.

EDWARD ŚLEDŹ

DER ARTUSHOF IN DANZIG

DE MUSEUMSFÜHRER



← BLICK AUF DEN ARTUSHOF / 1909 /
FOTO RUDOLF THEODOR KUHN, SAMMLUNG
DES MUSEUMS VON DANZIG

INHALTSVERZEICHNIS

DER ARTUSHOF

DER STANDORT	6
DER HOF MIT DEM NAMEN DES KÖNIGS ARTUS. SEIN URSPRUNG	7
DIE HISTORISCHEN FUNKTIONEN DES GEBÄUDES	8
DIE BRÜDERSCHAFTEN DES ARTUSHOFES	9
DER SALON VON DANZIG UND EUROPA	10
DIE ARCHITEKTUR DES ARTUSHOFES	11
DIE GROSSE HALLE	14
DIE ÄLTESTE AUSSTATTUNG DER GROSSEN HALLE	15
DIE AUSSTATTUNG AUS DER REFORMATIONSZEIT MIT SPÄTEREN ERGÄNZUNGEN	24
DIE RICHTSTHEMATIK	42
MYTHOLOGIE- UND JAGDTHEMEN	50
DIE HERALDISCHEN MOTIVE	58
DIE MARITIMEN MOTIVE	60
DIE GROSSE HALLE IN DER DANZIGER UND EUROPÄISCHEN KULTUR	62

DAS ALTE UND DAS NEUE SCHÖFFENHAUS

DIE GESCHICHTE 67

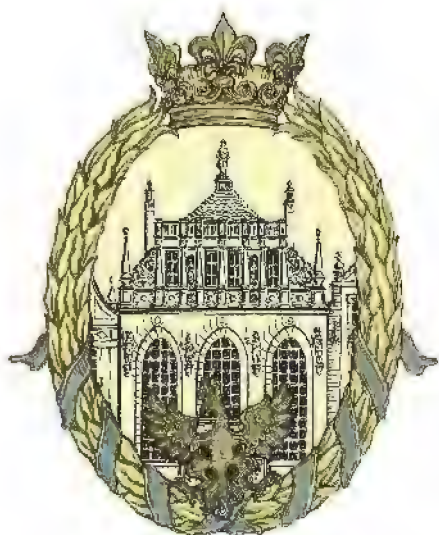
DIE ARCHITEKTUR DES NEUEN
SCHÖFFENHAUSES 69

DIE DANZIGER DIELE IM NEUEN
SCHÖFFENHAUS 69

DIE ERSTE MUSEALE GESTALTUNG 69

DIE GEGENWÄRTIGE RAUMGESTALTUNG 72

BIBLIOGRAPHIE 77





BLICK AUF EINEN TEIL DES LANGEN MARKTES
IN DER NACHT / 2017 / FOTO D. KULA



DER ARTUSHOF

DER STANDORT

Der Artushof, eine Abteilung des Museums von Danzig, steht im Zentrum der Rechtstadt am Langen Markt. Er besteht aus dem Gebäude des Artushofes, dem des Neuen Schöffenhauses mit der Danziger Diele (von der Seite des Grünen Tores) und dem Erdgeschoss des Alten Schöffenhauses (von der Rathausseite). Der ganze Komplex bildet einen Teil der alten Repräsentationsarchitektur der Stadt an dem so genannten Königlichen Weg.



DER HOF MIT DEM NAMEN DES KÖNIGS ARTUS. SEIN URSPRUNG

Die Bautradition der Artushöfe reicht bis ins Mittelalter zurück und hat ihren Ursprung im Ethos der europäischen Ritterschaft. Der Name stammt vom legendären Keltengeführer Artus, der in der Wende vom 5. zum 6. Jahrhundert in Britannien gelebt haben soll. Für die mittelalterlichen Ritter war er ein Vorbild aller Tugenden. Die Runde Tafel, an der er gemeinsam mit seinen Gefährten zu sitzen pflegte, bildete ein Symbol für die Gleichheit und Brüderlichkeit. Diese Idee inspirierte die bürgerlichen Gemeinschaften an der Ostsee, Bauwerke zu errichten, die als Artushöfe bezeichnet wurden (Artus ist eine lateinische Version des Namens Arthur).

Der Artushof in Danzig war ein Ort, an dem sich bürgerliche Eliten aus verschiedenen europäischen Ländern verei-

📍 STANDORT DES ARTUSHOFES /
FOTO D. KULA



nigten. Der Name des in den Jahren 1348–1350 errichteten Gebäudes *curia regis Artus* (des Königs Artus Hof) erschien zum ersten Mal in einer städtischen Urkunde im Jahre 1357. In einer anderen Urkunde wurde das Gebäude als *curia sancti Georgi* (Hof des hl. Georg) bezeichnet. Dieser zweite Name bedeutet, dass der Artushof am Anfang der Sitz von nur einer Bruderschaft war, nämlich eben der St. Georgsbruderschaft.

DIE HISTORISCHEN FUNKTIONEN DES GEBÄUDES

Der Hof erfüllte verschiedene Funktionen: Er war der Sitz der bürgerlichen Bruderschaften und ein Forum für Gesellschaftstreffen der Eliten und Gäste, die das Emporium an der Ostsee besuchten. Er war ein Zentrum für den Austausch von Informationen und Meinungen, wo sich verschiedene Anschauungen bildeten, ein Ort der Unterhaltung und ein Raum für öffentliche Gerichtsverhandlungen. Ab 1742 wurde er zum Sitz der Getreidebörse und diente als solcher bis 1932. Seit immer galt der Hof als ein inoffizieller Salon der Stadt. Nach dem Krieg wurde er sorg-

↓ MAKLER UND AKTIONÄRE AUF DEM BEISCHLAG DER DANZIGER BÖRSE AM 18. MAI 1865 / FOTO GOTHEIL & SOHN / DIE ÄLTESTE GRUPPENPHOTOGRAPHIE AUS DANZIG / SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG



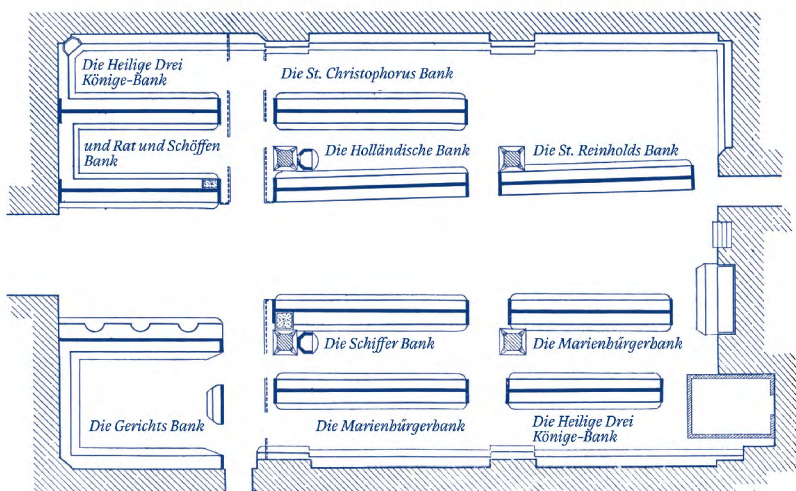


↑ AUTOR UNBEKANNT / GRUPPENPORTRAIT DER
DANZIGER KAUFMANNSGILDE VON 1844 / FOTO
E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

fältig wiederaufgebaut und restauriert und schließlich in ein historisches Museum verwandelt, das während des 1000-Jahre-Jubiläums der Stadt am 18. April 1997 für die Besucher offiziell eröffnet wurde.

DIE BRÜDERSCHAFTEN DES ARTUSHOFES

Ursprünglich diente der Artushof den Kreisen reicher deutscher Familien, die in der St. Georgsbruderschaft vereinigt waren; von ihren Mitgliedern wurde damals eine ritterliche Herkunft verlangt. Im 15. Jahrhundert wurde aber unter dem wachsenden Einfluss des Stadtrates das Leben dieser Einrichtung demokratisiert. Gegen den Willen der St. Georgsritter wurden Kaufleute und Schiffseigentümer, die neue Bruderschaften gründeten, zu Stammgästen des Artushofes. Das Eintrittsrecht wurde nun nach dem Vermögensstand bestimmt. Der Stadtrat bemühte sich, die Exklusivität des Artushofes zu erhalten und eine Institution zu schaffen, in der die hier niedergelassenen Ausländer eine neue Danziger Identität entwickeln könnten. Die nach 1481 entstandenen Bruderschaften hatten schon einen bürgerlichen Charakter. Sie nahmen einen gemeinsamen Namen: Die Banken des Artushofes an. Die Mitglieder der Banken vereinten sich nach ihrer geographisch-kulturellen Herkunft, ihren Berufen oder Interessen. Die Mitglieder der St. Reinholds-Bank, die 1481 gegründet wurde, verband die Tradition des heimatlichen Rheinlan-



↑ VERTEILUNG DER BANKEN DES ARTUSHOFES / FOTO ARCHIV DES MUSEUMS VON DANZIG

des miteinander. Die im Jahre 1482 entstandene Lübsche Bank, welche die Schirmherrschaft und den Namen der St. Christophorus-Bank annahm, vereinigte diejenigen, die Geschäfte mit Lübeck führten. Freundschaftsbeziehungen lagen der 1483 vollzogenen Gründung der Heiligen Drei Könige-Bank zugrunde. Der Ursprung der im Jahre 1487 gegründeten Marienbürger Bank reichte in die Tradition der Veteranen des Dreizehnjährigen Krieges zurück, die an der Belagerung von Marienburg teilgenommen hatten. Im Jahre 1492 gründeten Danziger und holländische Kaufleute die Holländische Bank. Eine Grundlage für die Entstehung der Schifferbank (1506) sowie auch der Schöffenbank bildete die gemeinsame berufliche Tätigkeit ihrer Mitglieder. Die Bruderschaften waren sich ihrer bedeutenden Rolle bewusst: „Es ist allgemein bekannt, dass der Artushof entstanden ist, damit Freundschaftsbeziehungen und Geist des Vertrauens entstehen und damit Einheit und Einigkeit erreicht werden“ (Eintragung im Buch der Heiligen Drei Könige-Bank von 1666).

DER SALON VON DANZIG UND EUROPA

Während seiner größten Glanzperiode vom 15. bis zum 17. Jahrhundert wurde der Artushof zu einer internationalen Einrichtung. In die Bruderschaften wurden Menschen

aus verschiedenen Ländern Europas, ohne Rücksicht auf ihre Abstammung und ihr Bekenntnis aufgenommen. Es waren nicht nur Patrizier und Kaufleute dabei: Neben den talentierten Künstlern und Handwerkern, Vertretern der freien Berufe, saßen hier Adelige und Aristokraten, ja sogar Thronfolger beisammen. Den Artushof besuchten u. a.: der Dichter Mikołaj Rej von Nagłowice sowie auch die Kronprinzen Władysław und Johann Kasimir. Es gab sonst keinen anderen Ort, wo sich die Vertreter polnischer Eliten so zahlreich mit Ausländern getroffen hätten. Der Artushof war einer der wichtigsten Salons von Europa.

DIE ARCHITEKTUR DES ARTUSHOFES

Das erste Gebäude entstand an derselben Stelle um 1350 und war viel bescheidener als das heutige bewundernswerte Bauwerk. Es überdauerte nur 20 Jahre. In den Jahren 1370–1379 wurde ein größerer Hof erbaut, der 2/3 der Grundfläche des heutigen Artushofes einnahm. Im De-

↓ DAS INNERE DES ZERSTÖRTEN ARTUSHOFES / FOTO K. LELEWICZ
/ 1948 / SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG



➤ REPRÄSENTATIONSSFASSEDE DES
ARTUSHOFES / FOTO A. FIRYNOWICZ



zember 1476 brannte sein vorderer Teil, der so genannte Große Hof, und im April 1477 – der hintere Kleine Hof ab. 1481 wurde der Bau des dritten Gebäudes abgeschlossen, das auf einem um eine Parzelle vergrößerten Grundstück errichtet wurde. Der gotische Baukörper des neuen Artushofes hat sich, mit Ausnahme der Fassaden, die mehrmals umgebaut wurden, bis in unsere Zeit grundsätzlich nicht verändert. Die heute zu sehende Renaissancefassade wurde aus der Initiative des Bürgermeisters Johann Speimann in den Jahren 1616–1617 von Abraham van den Blocke gestaltet, einem Niederländer, der nach Danzig gekommen war.

Die Fassade am Langen Markt charakterisiert sich durch ihre monumentale Architektur und ihr reiches Schnitzwerk mit einem ausgeprägten ideologischen Programm. Oben auf dem Dach wurde eine Figur der Fortuna (Symbol des gnädigen Schicksals) angebracht und in den Nischen wurden Personifizierungen der Gerechtigkeit und der Kraft aufgestellt. Auf den Konsolen zwischen den großen gotischen Spitzbogenfenstern stehen Skulpturen antiker Helden. Es sind: Scipio der Ältere, genannt Africanus (römischer Besieger von Karthago), Themistokles (athenischer Stratege, Besieger der persischen Flotte, Schutzherr der Kaufleute), Marcus Furius Camillus (römischer Patrizier, genannt „Vater des Vaterlandes“) und Juda Maccabäus (jüdischer Anführer und Verteidiger des Glaubens). Die Zierde der Fassade bildet ein Portal mit zwei Medaillons, auf denen die Profile von zwei Wasa-Königen abgebildet sind: Sigismund III. (dem damaligen König Polens) und seinem Sohn Władysław IV. Wasa. Die Fassade des Artushofes wurde zu einem Ausdruck der Macht der Stadt und der Werte, zu denen sich ihre Einwohner bekannten.

Im März 1945 wurde der Artushof zerstört. Infolge von einem Artilleriebeschuss brannte der Dachstuhl vollständig ab, die gotische Fassade und die Stützpfeiler waren stark beschädigt, die Gewölbe in der Großen Halle stürzten zu 3/4 ab. Nur die Seitenwände und die Fassade blieben in gutem Zustand erhalten.

Der erste Wiederaufbau des Gebäudes nach den Kriegszerstörungen wurde in den Jahren 1948–1952 durchgeführt, die Innenausstattung der Großen Halle wurde damals aber

nicht wiederhergestellt. Die zweite Wiederaufbauphase, welche die Konservierung der Innenausstattung und eine Rekonstruktion der fehlenden Elemente umfasste, hat in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts begonnen und dauert bis heute. Zurückgekehrt sind die von den deutschen Denkmalpflegern geretteten originalen Ausstattungselemente, die beim Kriegsende außerhalb der Kriegszone ausgelagert wurden. Das erhaltene Bildmaterial in Form von Fotoaufnahmen und Zeichnungen ermöglicht den Wiederaufbau des Artushofes und eine Rekonstruktion seiner kostbaren Innenausstattung.

DIE GROSSE HALLE

Das Innere des Artushofes bildet eine dreischiffige Halle mit der Fläche von etwa 400 Quadratmetern und der Höhe von über 11 Metern, von einem Palmen-Sterngewölbe bedeckt, das auf 4 Granitpfeilern ruht. Die Innenausstattung stammte von den Stiftungen einzelner Bruderschaften, die ihre festgeregelten Plätze an den Wänden und zwi-

↓ DIE AXONOMETRIE DES ARTUSHOFES
/ A. WOLTER / FOTO ARCHIV DES
MUSEUMS VON DANZIG





↑ DIE GROSSE HALLE DES ARTUSHOFES / 1893 / FOTO
GOTHEIL & SOHN, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON
DANZIG

schen den Pfeilern hatten. Die ältesten bekannten Ausstattungselemente erschienen in den letzten 20 Jahren des 15. Jahrhunderts. Der größte Teil der erhaltenen Ausstattung stammt aus den 30er und 40er Jahren des 16. Jahrhunderts, das Ausschmücken der Großen Halle dauert aber bis heute.

DIE ÄLTESTE AUSSTATTUNG DER GROSSEN HALLE

In den 80er Jahren des 15. Jahrhunderts wurden die Wände mit Wappen des Königreichs Polen und seiner Herrscher sowie auch mit Turnierrüstungen ausgeschmückt. Die Gemälde und Skulpturen wurden bei guten Meistern bestellt. Eines der wertvollsten erhaltenen Werke ist die Skulptur von Hans Brandt *Heiliger Georg mit dem Drachen kämpfend* von etwa 1485; sie wurde dort aufgestellt, wo die St. Georgsbruderschaft ihren Platz hatte. Bis 1945 befand sich in der naheliegenden Arkade ein Bild, das die Belagerung von Marienburg durch die Danziger im Jahre 1460 während des Dreizehnjährigen Krieges darstellte. Das Werk wurde von einem unbekanntem rheinländischen Maler im Auftrag der Marienbürger Bank gemalt: Ihre ältesten Mitglieder hatten noch an der Belagerung teilgenommen und kannten diese Ereignisse aus eigener Erfahrung. Der Maler schuf auf den Brettern des Gemäldes eine sehr detaillierte Darstellung der durch die Heere des Preußischen Bundes be-



↑ DIE GROSSE HALLE DES ARTUSHOFES /
2017 / FOTO D. KULA

lagerten Burg und Hauptstadt des Deutschen Ordens. Das verschollene Bild wird jetzt durch ein im Jahre 2002 von Krzysztof Izdebski geschaffenes digital-photographisches Simulacrum ersetzt. Um 1490 erschien in der Marienbürger Bank ein in Form und Größe ähnliches Bild, nämlich *Das Schiff der Kirche*. Ein Viermaster mit absichtlich übertriebener Anzahl von Kanonenläufen symbolisierte die Macht der Kirche und der Stadt. Im Zentrum der Komposition war die Heilige Dreifaltigkeit zu sehen, darunter die heili-



ge Anna Selbdritt. Auf dem Deck sah man die Gestalten der Heiligen, darunter der Schutzherren der Bruderschaften. Im Hintergrund war die vermeintliche Danziger Ordensburg sichtbar. Auf dem ersten Mast wurde die älteste farbige Darstellung der polnischen Kriegsflagge gemalt. Das Ganze bekrönten die Wappen von Königlichem Preußen, dem Königreich Polen und von Danzig. Die Allegorie *Schiff der Kirche* wurde als eine Ergänzung des Gemäldes *Belagerung der Marienburg im Jahre 1460* konzipiert und brachte symbolisch die Überzeugung ihrer Stifter zum Ausdruck, dass man die Hoffnung auf Erlösung nur auf dem Glauben



↑ HANS BRANDT, *HEILIGER GEORG MIT DEM DRACHEN KÄMPFEND*, DETAIL / 1485 / FOTO D. KULA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

stützen kann, den Frieden aber und die Sicherheit unter der Obhut der Heiligen im Schoß der Kirche und in der engen Bindung an Polen findet. Diese doppelte kirchliche und staatliche Bindung erreichten die Danziger durch ein Bündnis mit dem König von Polen, das zur Besiegung des gemeinsamen Feindes und zur Vereinigung von Pommern, Westpreußen und Danzig mit dem Königreich Polen geführt hatte. Die beiden Bilder waren die einzigen in der altdanziger Malerkunst bekannten Werke, welche die Stadtpolitik im ausgehenden 15. Jahrhundert symbolisch darstellten. Den Krieg überdauerte nur eines von acht Brettern des Gemäldes. An seiner Stelle befindet sich heute ein digital-photographisches Simulacrum.

An den ritterlichen Charakter des Artushofes erinnern die zum Teil erhaltenen Turnierrüstungen von der St. Reinholds-Bank. Einst hingen dort vier komplette Harnische, nach dem Krieg wurden aber nur drei davon aufgefunden; einer befindet sich derzeit auf dem Wawel in Krakau. Die zweite Rüstung und Fragmente der dritten sind auf ihren ursprünglichen Platz zurückgekehrt. Die Harnische wur-



↑ BLICK AUF DIE MARIENBÜRGER BANK 2017 / FOTO D. KULA,
SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

1. Hans Brandt, *Heiliger Georg mit dem Drachen kämpfend* / 1485 / polychromiertes und vergoldetes Holz
2. Georg Stelzener, *Kachelofen* / 1545–46 / Keramik
3. Louis Sy, Alfred Scherres, Wilhelm Stryowski, *Dianas Jagd* / 1862–63 / ein digital-photographisches Simulacrum von K. Izdebski, 2004
4. Autor unbekannt, *Madonna mit dem Kind* / 18. Jh. / polychromiertes und vergoldetes Holz
5. Autor unbekannt, *Das Schiff der Kirche* / um 1500 / ein digital-photographisches Simulacrum von K. Izdebski, 2002
6. Autor unbekannt, *Die Belagerung der Marienburg im Jahre 1460* / etwa 1480 / ein digital-photographisches Simulacrum von K. Izdebski, 2002
7. Autor unbekannt, *Kriegszug der Söldner* / Ende des 16. Jh. / Tempera auf Holzbrett
8. Otto Brausewetter, *Kriegszug der Söldner, Teil 2 und 3* / 1850 / Öl auf Leinwand



↑ MALER UNBEKANNT, *DAS SCHIFF DER KIRCHE* / 1490 / EIN SIMULACRUM VON K. IZDEBSKI, 2002 / SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

↑ MALER UNBEKANNT, *BELAGERUNG DER MARIENBURG* / 80ER JAHRE DES 15. JAHRHUNDERTS / EIN SIMULACRUM VON K. IZDEBSKI, 2002 / SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

den bei Ritterturnieren verwendet, die in Danzig von der St. Georgsbruderschaft bis 1570 veranstaltet wurden und zwar nach der Artus-Tradition, die auch „der Ritus der Tafelrunde“ genannt war. Dieser bestand aus drei Elementen – einem Turnier, einem Festmahl und den Tänzen. Die er-



↑ **BLICK AUF DIE ST. REINHOLDSBANK / FOTO D. KULA 2017**

1. Stech, *Der Kampf der Horiatier gegen die Kuriatier* / 1690 / ein photographisch-digitales Simulacrum von K. Izdebski, 2004
2. Danziger Werkstatt, *Das Wappen von Danzig* / 16–17. Jh. / polychromiertes und vergoldetes Holz, eine Rekonstruktion von S. Wyrostek, 2009
3. Danziger Werkstatt, *Das Wappen von Polen* / 16–17. Jh. / polychromiertes und vergoldetes Holz, eine Rekonstruktion von S. Wyrostek, 2016
4. Autor unbekannt, *zwei Paare von den Turnierrüstungen* / Ende des 15. Jh. / Metall
5. Meister Georg, *Der Tod von Lucretia* / 1534 / Tempera auf Holzbrett
6. Carl Friedrich Meyerheim, *Vier Söhne Haimons auf dem Wunderpferd Bayard* / erste Hälfte des 19. Jh. / Öl auf Holzbrett
7. Meister Georg, *Das Opfer von Marcus Curtius* / 1534 / Tempera auf Holzbrett
8. Louis Sy, *Die Vermählung des heiligen Reinholds mit der Königstochter Clarissa* / 1858–59 / Tempera auf Holzbrett
9. Adrian Karffycz, *Heiliger Reinhold* / 1533–34 / polychromiertes Holz
10. Danziger Werkstatt, *Das Wappen von Johann II Sobieski* / 1690 / polychromiertes Holz



- ↑ TURNIERRÜSTUNGEN AUS DER ST. REINHOLDSBANK
/ 15. JH., 30ER JAHRE DES 20. JAHRHUNDERTS /
SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG
- DANZIGER WERKSTATT, DER HL. JAKOBUS IN PIL-
GERKLEIDUNG / 80ER JAHRE DES 15. JAHRHUNDERTS
/ FOTO D. KULA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON
DANZIG

haltenen Harnische gehören zu den wertvollsten Objekten dieser Art in den Sammlungen der ganzen Welt.

Von der Ausstattung aus dem 15. Jahrhundert ist im Artushof noch die Figur von hl. Jakobus dem Älteren, als Pilger dargestellt, erhalten. Er war der Schutzherr der Heiligen Drei Könige-Bank.





DIE AUSSTATTUNG AUS DER REFORMATIONSZEIT MIT SPÄTEREN ERGÄNZUNGEN.

In den 30er und 40er Jahren des 16. Jahrhunderts stifteten die St. Reinholds-, St. Christophorus-, und Marienbürger Bank eine neue bildhauerisch-malerische Ausstattung des Artushofes. So entstand die Ausstattung der unteren Bereiche der Großen Halle, die aus Banken, Wandtäfelungen, einem Fries, Figuren der Schutzherren und halbrunden Bildern, den so genannten Rundeln bestand.

Eine Grundlage für das Ideenprogramm der St. Reinholds-Bank bildeten Elemente der Geschichte und Mythologie des antiken Roms, sowie auch ritterliche Motive der rheinländischen Tradition, wie etwa: Eine von Adrian Karffycz geschaffene Reinholdsfigur; sieben Halbrundbilder; Figuren der Tugenden und Planeten; ein altrömischer Triumphzug im Fries, der im 19. Jahrhundert durch Szenen aus dem Leben des hl. Reinhold ersetzt wurde. An der Westwand sind zwei Halbrundbilder erhalten geblieben: *Der Tod der Lucretia* und *Das Opfer von Marcus Curtius*.

Lucretia, die Tochter eines römischen Patriziers, die um das 6. Jahrhundert v. Chr. lebte, wurde vom Sextus, dem Sohn vom König Tarquinius dem Hochmütigen, geschändet. Ihr Selbstmord wurde zum Auslöser für einen Aufstand der Römer, der die Verjagung des Königs und die Gründung der Republik zur Folge hatte, welche ein Vorbild für die Danziger war. Lucretia, als Verkörperung der ehelichen Reinheit und Treue, war eine Patronin der römischen Republik.



- ✦ MEISTER GEORG, *DER TOD DER LUCRETIA* / 1534 / ÖL UND TEMPERA AUF HOLZBRETT / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG
- ↑ MEISTER GEORG, *DAS OPFER VON MARCUS CURTIUS* / 1534 / ÖL UND TEMPERA AUF HOLZBRETT / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

Marcus Curtius zeichnete sich durch seine besondere Ergebenheit gegenüber seinem Vaterland aus indem er sich freiwillig in eine feuerspeiende Schlucht stürzte, als sich auf dem Forum Romanum die Erde auftat. Dadurch, dass er sich den Göttern der Unterwelt opferte, konnte er den Untergang der „ewigen Stadt“ verhindern.

Die zwei übrigen Gemälde an der Nordwand sind: *Die Hinrichtung von Mettius Fufetius* sowie *Diana und Actaeon*.

Fufetius wurde für den Verrat Roms zum Tode verurteilt. Actaeon erlitt die Strafe, weil er die nackte Diana beim Bade heimlich beobachtete. Als die Göttin ihn in einen Hirsch verwandelte, wurde er vor den Augen seiner Kameraden von seinen eigenen Hunden gerissen. Die vom Meister Georg in den Rundeln gezeigten Szenen sollten den Danzigern die Bedeutung der gemeinnützigen Lebenseinstellung für das Schicksal des Vaterlandes bewusst machen.

Im obersten Wandbereich der Bank befindet sich ein Simulacrum des Gemäldes von Andreas Stech *Der Kampf der Horatier gegen die Kuriatier* von 1690. Drei Brüder aus dem römischen Patriziergeschlecht der Horatier entschieden Mitte 7. Jahrhundert v. Chr. im Kampf gegen drei Kuriatier – ebenfalls brüderliche Vertreter der Nachbarstadt Alba





↑ LOUIS DE SY, DIE VERMÄHLUNG REINHOLDS MIT DER KÖNIGSTOCHTER KLARISSA, DETAIL / 2. HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS / ÖL AUF HOLZBRETT / FOTO D. KULA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

← ADRIAN KARFFYCZ, DER HL. REINHOLD MIT KARLMANNS KOPF / 1536 / FOTO D. KULA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

Longa – über den Sieg Roms. Stech war auch der Autor des Gemäldes *Ein Römischer Krieger*, das ein zerstörtes Sgraffito mit ähnlichem Thema überdeckte. Dieses bildete ein Paar mit der Darstellung des griechischen Helden Hektor von der benachbarten Lisene.

Nach den Napoleonischen Kriegen ergänzte man die Verluste in der Ausstattung der St. Reinholds-Bank durch das Bild von Carl F. Meyerheim *Vier Söhne Haimons auf dem Wunderpferd Bayard* im größten zentralen Rundel, sowie auch durch fünf Szenen aus dem Leben des Bankpatrons, die von Louis Sy gemalt wurden. Eine davon, *Die Vermählung Reinholds mit der Königstochter Klarissa*, ist erhalten geblieben. Der Ritter Reinhold war einer der vier Söhne von Haimon, einem Vasallen von Karl dem Großen, der jedoch mit seinem Lehnsherrn zerstritten war. Der Grund dieses Konflikts war der Tod Karlmanns, des Bruders von Karl, der ein Schachduell gegen den Adelhard, den Bruder von Reinhold, verloren hatte. Der Preis in diesem Spiel war der Kopf des Verlierers. Als sich der Sieger davor zurückscheute, den Königsbruder hinzurichten, tat es Reinhold für ihn. Der auf die Hellebarde der Reinholdfigur aufgespießte Kopf ist eine Rekonstruktion vom verschollenen Fragment des Werkes von Meister Karffycz. Das Bild von

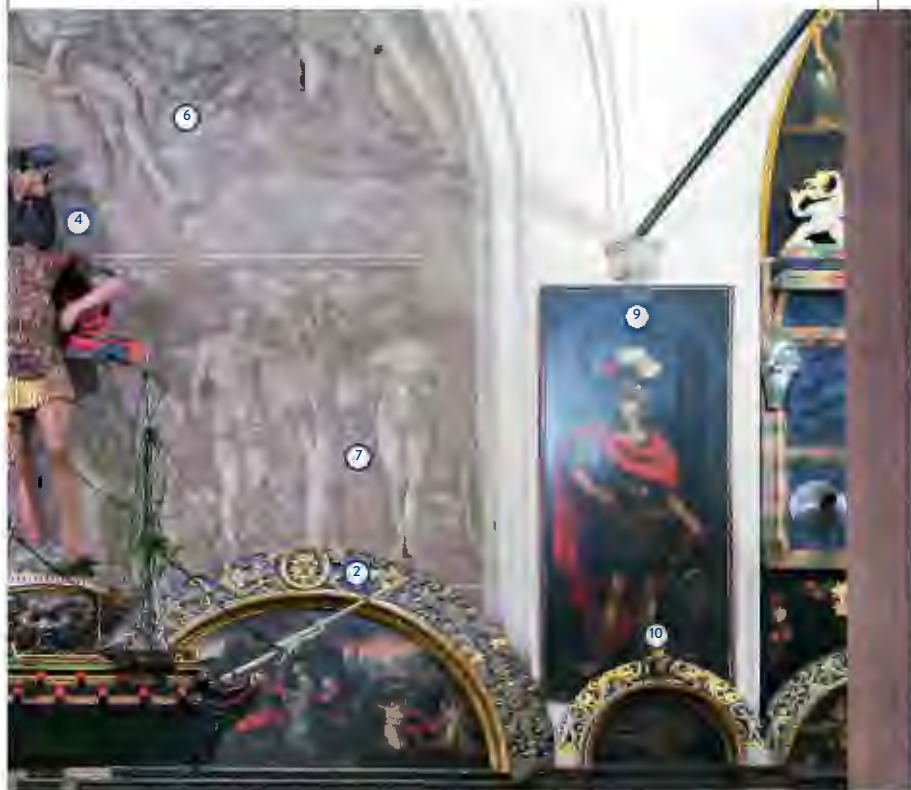


↑ BLICK AUF DIE
ST. CHRISTOPHORUS-BANK /
FOTO D. KULA 2017

1. Laurentius Lauenstein, *Gott der Vater mit den Engeln* / um 1534 / Tempera auf Holzbrett
2. Laurentius Lauenstein, *Lot mit den Töchtern* / 1534 / Tempera auf Holzbrett
3. Laurentius Lauenstein, *Die Geschichte Jephthes* / 1535 / Tempera auf Holzbrett
4. Meister Paul, *Heiliger Christophorus* / 1542 / polychromiertes Holz

Carl F. Meyerheim im Halbrundbild der Bank zeigt eine Episode aus dem Leben Reinholds. Die von den Rittern Karls verfolgten Brüder flohen durch die Pyrenäen, um in den Dienst des Maurenkönigs Saforet zu treten. Drei Jahre lang kämpften sie an seiner Seite, ohne jedoch den versprochenen Lohn zu erhalten. Zur Strafe dafür schlug Reinhold dem Sarazenen den Kopf ab und floh zu Pferde mit seinen Brüdern zum christlichen König von Tarascon, dem er den Kopf Saforets als Gabe schenkte. Diese makabre Trophäe sollte eine Warnung für die Barbaren darstellen. Der Ritter Reinhold verdiente es schließlich, heiliggesprochen zu werden indem er Buße tat und einen Märtyrertod beim Bau des Kölner Hildebold-Doms erlitt.

Für ihre neue Ausstattung von 1533 wählte die St. Christophorus-Bank Motive aus der Bibel, welche die Weltan-



- | | |
|--|--|
| 5. Meister Sebastian, <i>Die Erschaffung Evas</i> / 1567 / Wandgemälde, Sgraffito | 8. Meister Sebastian, <i>Hektor</i> / 16. Jh. / Wandgemälde, Sgraffito |
| 6. Meister Sebastian, <i>Pietas Domini</i> / 1567 / Wandgemälde, Sgraffito | 9. Andreas Stech, <i>Der römische Krieger</i> / 1690 / Öl auf Leinwand (Gehört zur Ausstattung der St. Reinholdsbank) |
| 7. Meister Sebastian, <i>Die Erbsünde und die Vertreibung aus dem Paradies</i> / 1567 / Wandgemälde, Sgraffito | 10. Danziger Werkstatt, <i>Inskriptontafel für den Kaiser Karl V</i> / 1533 / Tempera auf Holzbrett (Gehört zur Ausstattung der St. Reinholdsbank) |

schauung der Brüderschaft zum Ausdruck brachten. Das Ideenprogramm wird mit einem Halbrundbild eröffnet, das an das Schicksal von Lot und seiner Familie nach dem Untergang von Sodom anknüpft. Eine Ergänzung dieser Szene bildet die *Geschichte Jephtas und seiner Tochter* von Laurentius Lauenstein, die im benachbarten Halbrundbild dargestellt ist. Sie wurde mit einer Inschrift versehen, man kann darauf die Worte eines voreiligen Schwurs lesen, den der Kriegsführer Jephta vor Gott ablegte als er vor der Abrechnung mit den Ammoniten sagte: „Was zu meiner Haustür heraus mir entgegen gehet, wenn ich mit Frieden wiederkomme von den Kindern Ammon, das soll des HERRN sein, und will's zum Brandopfer opfern“. Infolge dieser fatalen Versprechung wurde Jephtas einzige Tochter das an den Herrn dargebrachte Opfer. Zwei Engel, die den Willen Gottes ausführten, retteten zwar Lot, den ein-



- ↑ LAURENTIUS LAUENSTEIN, *LOT MIT SEINEN TÖCHTERN* / 1534 / ÖL AUF HOLZBRETT / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG
- ↓ LAURENTIUS LAUENSTEIN, *GESCHICHTE JEPHTAS UND SEINER TOCHTER* / 1534 / ÖL AUF HOLZBRETT / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

zigen Gerechten von Sodom, mit seinen Töchtern, später konnte er jedoch seinen Untergang nicht vermeiden und beging mit ebendiesen Töchtern die Sünde der Blutschande.

Die Schicksale von Lot und Jephta sind Beispiele für die Ratlosigkeit des Menschen angesichts der unvorhersehbaren Urteile Gottes. Diese Szenen werden durch das dritte Halbbrundbild erklärt; es stellt den Gottvater dar, welcher eine Kugel mit einem Kreuz in der Hand hält und sagt: „Dies ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören“ (siehe Inschrift am Gesims). Diese Worte betreffen den Erlöser, der





↑ MEISTER SEBASTIAN, HEKTOR, DETAIL /
SGRAFFITO / FOTO D. KULA, SAMMLUNG
DES MUSEUMS VON DANZIG

als Kind auf dem Arm des hl. Christophorus sitzt und in seiner Hand das gleiche Symbol wie der Vater hält (siehe die Figur des Schutzherrn der Brüderschaft). Auf diese Weise brachten die Autoren dieses Programms ihre Überzeugung zum Ausdruck, dass die Geschichte der Menschheit erst durch das Opfer Christi einen Sinn bekommt und dass nur der Glaube an Ihn das Seelenheil garantiert.

1567 wurde die Ausstattung der Bank vom Meister Sebastian um eine Wandmalerei bereichert, die aus vier Themen bestand. Es waren: *Die Heilige Dreifaltigkeit*, *Die Erschaffung von Eva*, *Die Erbsünde* und *Die Vertreibung aus dem Paradies*. Das Freskogemälde war von beiden Seiten

MEISTER PAUL, DER HL. CHRISTOPHORUS,
DETAIL 1542 / FOTO D. KULA, SAMMLUNG
DES MUSEUMS VON DANZIG





↑ LAURENTIUS LAUENSTEIN, GOTTVATER
UMGEBEN VON ENGELN / 1534 / ÖL AUF
HOLZBRETT / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG
DES MUSEUMS VON DANZIG

von Wandmalereien an den Lisenen flankiert: Links war es eine Darstellung des griechischen Helden Hektor (einer von den sog. neun guten Helden) und rechts die ihm entsprechende Darstellung eines römischen Kriegers: Diese ist heute nur als Überrest erhalten, deshalb auch schwer zu identifizieren. Diese letztere Malerei wurde im 17. Jahrhundert durch das Ölbild *Ein römischer Krieger* von Andreas Stech überdeckt, welches wohl das Thema der zerstörten Wandmalerei wiederholte. Die Symbolik des zentralen Freskogemäldes mitsamt den früheren Darstellungen erklärt die Doktrin Martin Luthers, die man in der folgenden Feststellung formulieren kann: „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber“. Unten wurde im Jahre 1856 der Fries von Louis Sy *Durchgang der Juden durch das Rote Meer* angebracht.

In der Ausstattung der Marienbürger Bank erschienen 1536 zwei große Halbrundbilder von Martin Schoninck (*Die Belagerung der Marienburg* und *Das Lager Holofernes' während der Belagerung von Bethulien*) und zwei Gemälde (*Christus, der Weltherrscher* und *Madonna mit dem Kinde*). Die Bankbrüder haben sich mit Judith, der Bezwinlerin von Holofernes identifiziert, die ein uralter Inbegriff der Unbeugsamkeit und Entschlossenheit war, da sie den Widerstand,



↑ LUCAS EWERT, TRIUMPHZUG VON KASIMIR IV. JAGIELLO VON DER MARIENBURG NACH DANZIG / 1585 / TEMPERA AUF HOLZBRETT / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

den Mut und die Konsequenz der Bankgründer bei der Belagerung der Marienburg während des Dreizehnjährigen Krieges verkörperte. Die israelische Heldin Judith verkörperte auch die damalige Weltanschauung der Danziger als Patronin der Reformationsbewegung in Deutschland, mit der sie sich identifizierten. Um 1550 erschienen in der Marienburger Bank die Skulpturen vom König Kasimir IV. Jagiełło (erhalten) und von seinen vier Söhnen: Vladislav II., Johann I. Albrecht, Sigismund I. und Alexander dem Jagiellonen (nicht mehr erhalten). Im Jahre 1585 schuf Lukas Ewert den Fries *Triumphzug von Kasimir IV. Jagiełło von der Marienburg nach Danzig*. Davon sind zwei mittlere Fragmente erhalten, die beiden seitlichen sind Simulacra von 2006. Darstellungen, die an den Dreizehnjährigen Krieg anknüpften, brachten die Überzeugung der Bankenbrüder von der entscheidenden Rolle der Danziger in diesem langjährigen Kampf zum Ausdruck, der die Blütezeit der

↓ MARTIN SCHONINGK DIE BELAGERUNG DER MARIENBURG IM JAHRE 1460 / ÖL AUF HOLZBRETT / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG





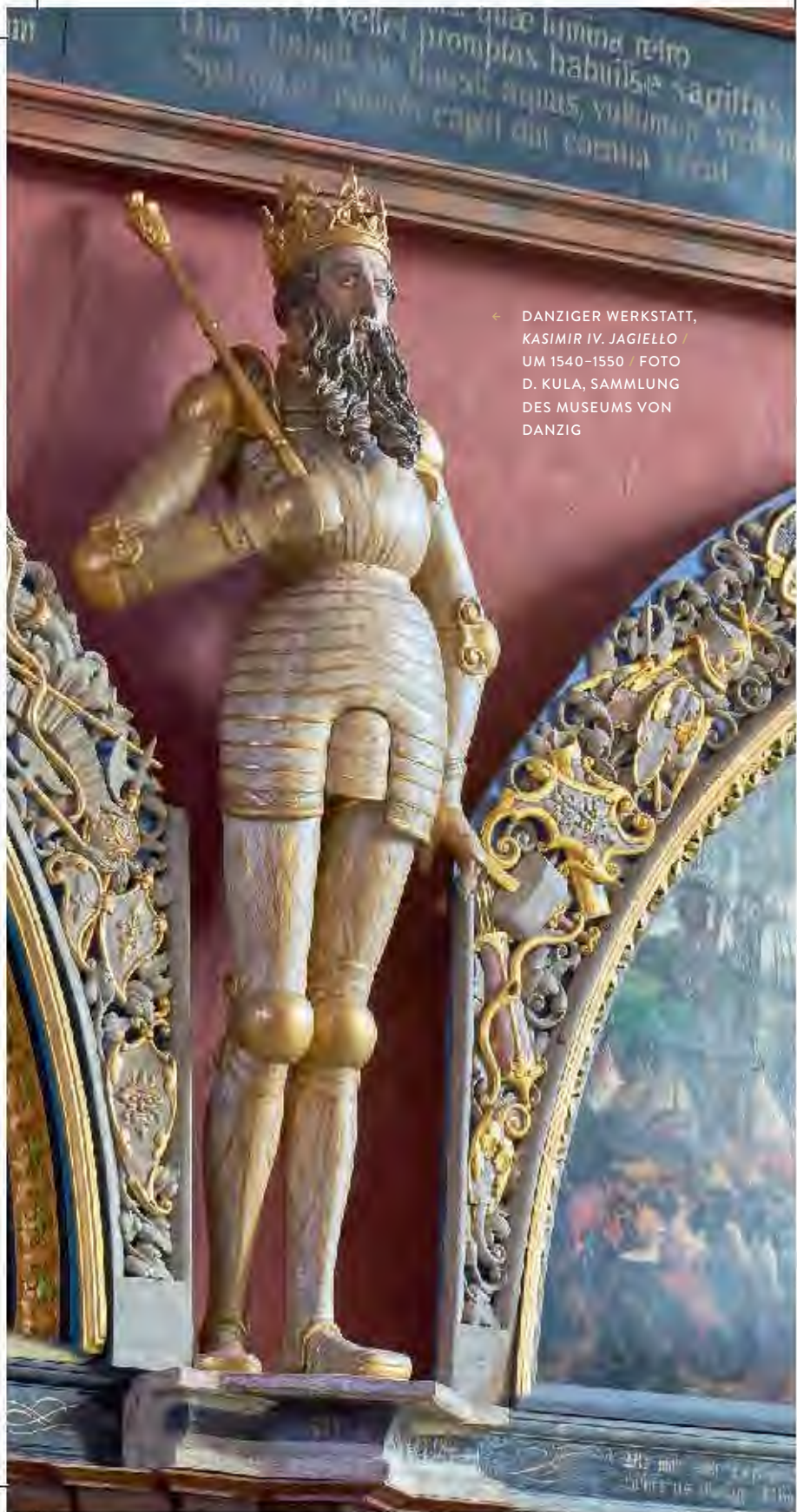
- ↑ LUCAS EWERT, *TRIUMPHZUG VON KASIMIR IV. JAGIELLO VON DER MARIENBURG NACH DANZIG*, DETAIL / 1585 / TEMPERA AUF HOLZBRETT / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG
- ↓ MARTIN SCHONINCK, *JUDITH IM LAGER VON HOLOFERNES*, DETAIL / 1536 / ÖL AUF HOLZBRETT / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG





↑ BLICK AUF DIE ZWEITE ARKADE DER MARIENBÜRGER BANK / FOTO D. KULA

1. Autor unbekannt, *Actaeon* / 1589 / polychromiertes und vergoldetes Holz / eine Rekonstruktion von S. Wyrostek, 2009
2. Autor unbekannt, verschollene Skulpturengruppe *Dianas Bad mit der Metamorphose Actaeons* / 1589 / polychromiertes Holz
3. Danziger Werkstatt, *Kasimir IV. Jagiello* / um 1550 / polychromiertes und vergoldetes Holz
4. Martin Schoninck, *Die Geschichte des Holofernes* / 1536–40 / Tempera auf Holzbrett
5. Martin Schoninck, *Die Belagerung der Marienburg im Jahre 1460 / 1536–40* / Tempera auf Holzbrett
6. Lukas Ewert, *Der Triumphzug des Königs Kasimir IV. Jagiello. Ein Gefecht* / 1585 / ein digital-photographisches Simulacrum von K. Izdebski, 2005
7. Lukas Ewert, *Der Triumphzug des Königs Kasimir IV. Jagiello. Ein sechspferdiges Gespann des Königs. König mit dem Gefolge* / 1585 / Tempera auf Holzbrett
8. Lukas Ewert, *Der Triumphzug des Königs Kasimir IV. Jagiello. Ein Gefolge der vier Königssöhne und des Kardinals* / 1585 / Tempera auf Holzbrett
9. Lukas Ewert, *Der Triumphzug des Königs Kasimir IV. Jagiello. Die Greisen begrüßen den Zug* / 1585 / ein digital-photographisches Simulacrum von K. Izdebski, 2007
10. Martin Schoninck, *Christus Panthokrator* / 1536 / ein Simulacrum von K. Izdebski, 2003 / Sammlung des Museums von Danzig
11. Martin Schoninck, *Madonna mit dem Kinde* / 1536 / ein Simulacrum von K. Izdebski, 2003 / Sammlung des Museums von Danzig



← DANZIGER WERKSTATT,
KASIMIR IV. JAGIELLO /
UM 1540-1550 / FOTO
D. KULA, SAMMLUNG
DES MUSEUMS VON
DANZIG



↑ ALLEGORISCHE KACHELN IM GROSSEN OFEN / FOTO
P. JAWOREK, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

das katholische Lager in Europa: Kaiser Karl V. mit seiner Gemahlin Isabella von Portugal; Erzherzog Ferdinand von Österreich mit seiner Gemahlin Anna Jagiello von Böhmen und Ungarn; Ludwig II. Jagiello, König von Böhmen und Ungarn. Die lutherischen Neigungen der Danziger werden von den Verteidigern der Reformation verkörpert, es sind u. a. zwei Anführer des Schmalkaldischen Bundes, Kurfürst Friedrich der Großmütige von Sachsen und Landgraf Philipp I. von Hessen. Die Bildnisse einzelner Persönlichkeiten wiederholen sich mehrmals, jedes Mal aber in einer anderen Farbenpracht. Die führenden Persönlichkeiten beider Lager deuten auf den Wunsch der religiösen Toleranz hin. Das Ideenprogramm des Ofens bildete eine Art Botschaft



↑ GEORG STELZENER, DER GROSSE OFEN / 1545-1546 /
WIEDERAUFGEBAUT IM JAHRE 1995 / FOTO D. KULA,
SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

→ PORTRAITKACHELN VOM GROSSEN OFEN / FOTO D. KULA,
SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG





↑ DANZIGER WERKSTATT, TILL EULENSPIEGEL / 18. JH. / FOTO D. KULA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

an den König von Polen, mit dem Ziel, eine offizielle Anerkennung die evangelisch-lutherischen Konfession in der Stadt zu erreichen. Im 18. Jahrhundert wurde darin eine Kachel mit der Darstellung des Till Eulenspiegel eingebaut, eines Narren, der die Volksweisheit verkörpert. Von Anfang an erweckte der Ofen die Bewunderung der Gäste und bekam mit der Zeit den Beinamen „König aller Öfen“.

Einen äußeren Ausdruck der Religionsfreiheit, die vom König Sigismund II. August offiziell akzeptiert wurde, erhielt Danzig im Jahre 1557, als am Haupteingang ein Tondo mit Profilportraits von Martin Luther und seiner Frau Katharina von Bora angebracht wurde.

DIE GERICHTSTHEMATIK

Im Jahre 1530 nahm die Brüderschaft der Heiligen Drei Könige den Platz in der einstigen Marienbürgerbank am Großen Ofen ein, nachdem sie ihre Bank an die Ratsherren und Schöffen abgetreten hatte.

1568 begann der Stadtrat mit der Ausschmückung der Bank der Ratsherren und Schöffen. Es wurden Wandtäfelungen mit reichen Intarsien hergestellt und das ikonographische Programm wurde in einem Fries entwickelt, in dem man



↑ DANZIGER WERKSTATT, MEDAILLONS MIT DEN BILDNISSEN VON MARTIN LUTHER UND SEINER FRAU KATHARINA VON BORA / 1557 / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

einen Zyklus von antiken und biblischen Gerichtsszenen und Personifizierungen der Tugenden abbildete. Von den sieben ursprünglichen Szenen sind bis heute vier erhalten geblieben. Die erste von links aus gesehen knüpft an die biblische Erzählung vom Urteil Salomons an. Der König von Israel, Salomon, musste einen Streit zwischen zwei Frauen entscheiden. Jede der beiden behauptete, Mutter von demselben Kind zu sein. Er sprach sein Urteil und ließ den Säugling mit einem Schwert entzwei schneiden, damit jede der Mütter den ihr gehörigen Teil bekam. Als eine von ihnen nachgab und den König bat, das lebendige Kind der Anderen zu übergeben, erkannte Salomon, dass sie die echte Mutter war und lehnte die Forderung der widerrechtlichen Anspruchstellerin ab. Die nächste Komposition erzählt vom Urteilspruch des Perserkönigs Kambyses gegen den bestechlichen Richter Sisamnes. Der



↑ **BLICK AUF DIE I ARKADE DER WESTWAND- (SCHÖFFENBANK, SEIT 1713 AUCH HEILIGE-DREI-KÖNIGE-BANK) / FOTO D.KULA**

1. Autor unbekannt, *Heiliger Jakob der Ältere* / 15. Jh. / polychromiertes Holz
2. Hans Vredeman de Vries, *Orpheus unter den Tieren* / 1594 / ein digital-photographisches Simulacrum von K. Izdebski, 2001
3. Simon Hoerle, *der Hirschkopf* / 1594 / eine Rekonstruktion von S. Wyrstek
4. Danziger Werkstatt, *Diligentia (Sorgfalt)* / 1568 / Tempera auf Holzbrett
5. Autor unbekannt, *Des Salomons Gericht* / 1568 / Tempera auf Holzbrett
6. Danziger Werkstatt, *Prudentia (Gescheitheit)* / 1568 / Tempera auf Holzbrett
7. Autor unbekannt, *Das Urteil des Kambyses* / 1568 / Tempera auf Holzbrett
8. Danziger Werkstatt, *Veritas (Wahrheit)* / 1568 / Tempera auf Holzbrett
9. Autor unbekannt, *Christus und die Ehebrecherin* / 1568 / Tempera auf Holzbrett
10. Danziger Werkstatt, *Clementia (Sanftmut)* / 1568 / Tempera auf Holzbrett
11. Autor unbekannt, *Die Bestrafung des Licinius Crassus* / 1568 / Tempera auf Holzbrett
12. Danziger Werkstatt, *Herma* / 1568 / Tempera auf Holzbrett



↑ UNBEKANNTER DANZIGER MALER, SALOMONS GERICHT
/ 1568 / TEMPERA AUF HOLZBRETT / FOTO E. GRELA,
SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

Herrscher ließ ihn hinrichten, dann häuten und mit dem Leder seiner Haut den Richterstuhl bespannen, von dem aus der Richter einst die ungerechten Urteile sprach. An seine Stelle ernannte er seinen Sohn Otanes, der auf diesem Stuhl walten sollte, um an das Schicksal seines Vaters erinnert zu werden. Zur Gerichtsthematik gehört auch die in der sakralen Kunst beliebte Szene *Christus und die Ehebrecherin*, hier mit dem Satz „Absolution einer Ehebrecherin, Johannes, Kapitel 8“ versehen. Das letzte Gemälde von diesem Zyklus stellt *Die Bestrafung des Licinius Crassus durch die Parten*. Den heldenhaft kämpfenden Parten reichte der Tod des besiegten Crassus nicht. Symbolisch bestrafte sie zusätzlich den ebenso reichen wie gierigen Triumvirn für seine beispiellose Ausbeutung mittels Steuern und Requisitionen östlicher Provinzen des römischen Reiches, indem sie ihm flüssiges Gold in die Kehle gossen.

Im Jahre 1588 wurden die offenen Gerichtssitzungen in die an die Danziger Diele angrenzende Ecke des Artushofes verlegt, was einen Ausdruck in der Ausschmückung der Gerichtsbank fand. Vom Zyklus der fünf Szenen ist bis heute nur eine erhalten, nämlich *Die Allegorie der Bedingungen eines gerechten Urteils* von Anton Möller (1588), die von einer majestätischen Frau mit einer Krone auf dem Haupt verkörpert ist und von sechs Tugenden umgeben wird. Es sind: Die Unschuld, die Wahrheit, die Besonnen-



↑ UNBEKANNTER DANZIGER MALER, *URTEIL DES KÖNIGS KAMBYSES* / 1568 / TEMPERA AUF HOLZBRETT / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

heit, die Wachsamkeit, die Tapferkeit und die Mäßigkeit. Die Bindung, die sie miteinander verknüpft, wird wörtlich als eine vergoldete Kette dargestellt, welche von allen sechs Frauen gehalten wird. Die Botschaft des Gemäldes ist die Einigkeit der Tugenden, welche für die Ausübung der Gerechtigkeit notwendig ist. Im Hintergrund ist ein

↓ UNBEKANNTER DANZIGER MALER, *CHRISTUS UND DIE EHEBRECHERIN* / 1568 / TEMPERA AUF HOLZBRETT / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG





↑ UNBEKANNTER DANZIGER MALER, *DIE BESTRAFUNG
DES LICINIUS CRASSUS DURCH DIE PARTEN* / 1568
/ TEMPERA AUF HOLZBRETT / FOTO E. GRELA,
SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

Panorama von Danzig zu sehen, welches das Thema an den konkreten Ort bindet. 1603 wurde die Ausstattung der Gerichtsbank durch das größte Gemälde von Anton Möller mit dem Titel *Das Jüngste Gericht* bekrönt. Das Bild zeigte die Macht der Sünde, welche die Welt regiert. Heute befindet sich an der Stelle des Originals ein Simulacrum des Bildes, dessen Komposition aus zwei Zonen besteht: Des Lichts, also des Guten, und der Finsternis, also des Bösen. Sie sind von Menschengestalten ausgefüllt, welche die Tugenden und Laster symbolisieren. In der Zone des Lichts thront Christus der Richter auf einem Regenbogen. An seinen Seiten knien die Mutter Gottes und der hl. Johannes. Diese Gruppe wird von dem Glauben und der Liebe flankiert. Unten erheben sich mit Hilfe der Engel die Gestalten der Tugenden – die Geduld, die Klugheit, die Tapferkeit und die Hoffnung – in den Himmel. Im unteren Bereich der Zone des Guten windet sich ein felsiger, mit Gefahren gespickter Leidensweg, der zur Seligkeit führt; er wird von Christus symbolisiert, der sein Kreuz trägt. Unter der Hoffnung sieht man ein Panorama von Danzig, unter dem Regenbogen – das von einem Engel beschützte Stadtwappen. Über der Zone der Finsternis schwebt wie in einer Glorie die Gestalt des Erzengels Michael in einem goldenen Harnisch. Als Gesandter der Gerechtigkeit hält er in der rechten Hand ein Schwert, und in der linken eine Waage. Die Hauptgestalt der finste-

ren Zone ist die Frau Welt (Mundus) – eine Verkörperung der Wollust, also des Bösen. Sie tritt als eine reich gekleidete Dame mit einem Diadem auf dem Kopf und dem Symbol der Erdkugel auf. In der rechten Hand hält sie ein Zepter, in der linken – eine Schlange mit Apfel im Maul. Eine personifizierte Gestalt der Erbsünde mit gekreuzigten Beinknochen auf dem Haupt hält mit beiden Händen den Schwanz der Schlange. Links von der Frau Mundus sticht ein blinder Mann die Christusfigur am gebrochenen Kreuz mit einem Messer durch – es ist der Unglaube. Eine auf liegendem Hirsch ruhende nackte Frau verkörpert das schlechte Gewissen. Unten sieht man eine andere Frau, welche erstickend mit dem Kopf nach unten fällt – es ist die Verzweiflung. Im Hintergrund hat der Meister sieben Hauptsünden verteilt. Der Neid mit Schlangen anstelle der Haare beißt in ein Herz hinein. Die Verleumdung mit einem Dornenzweig in den Haaren ist von Masken umgeben. Der Zorn wird von drei Soldaten personifiziert, darunter einem in polnischer Adelstracht. Eine Gruppe von vier Frauen in Danziger Patrizierkleidern verkörpert die Eitelkeit. Weiter sieht man die Faulheit, die einen Esel führt, und eine nackte Frau, die von einem Mann umarmt

↓ ANTON MÖLLER, ALLEGORIE DER BEDINGUNGEN EINES GERECHTEN URTEILS / 1588
/ ÖL AUF HOLZBRETT / FOTO D. KULA,
SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG





- | | |
|------------------|-------------------------|
| 1. GLAUBE | 12. SCHLECHTES GEWISSEN |
| 2. LIEBE | 13. FURCHT |
| 3. GEDULD | 14. VERZWEIFLUNG |
| 4. KLUGHEIT | 15. NEID |
| 5. MUT | 16. VERLEUMDUNG |
| 6. MÄSSIGUNG | 17. ZORN |
| 7. HOFFNUNG | 18. HOCHMUT |
| 8. GERECHTIGKEIT | 19. FAULHEIT |
| 9. FRAU WELT | 20. UNKEUSCHHEIT |
| 10. ERBSÜNDE | 21. GEIZ |
| 11. UNGLAUBE | 22. TRINKSUCHT |

↑ ANTON MÖLLER, *DAS JÜNGSTE GERICHT* / 1603 / EIN
SIMULACRUM VON K. IZDEBSKI, 2000 / SAMMLUNG
DES MUSEUMS VON DANZIG

wird – sie stellt die Unkeuschheit dar. Die Habsucht wird als Wucherer mit der Schuldnerliste und als Dieb, der mit Kiste und Sack flüchtet, dargestellt. Der Mann mit einem Krug und zwei andere, die Würfel spielen, symbolisieren die Trink- und Spielsucht.

In der unteren Ecke der finsternen Zone verläuft der Weg der Sinnlichkeit. Diesen folgt ein Zug reich gekleideter Menschen, die dem Untergang in der Höllenschlucht entgegenschreiten. Dorthin steuert auch ein Boot mit der Gruppe würdiger Männer zu, unter ihnen der Meister Möller selbst, der eine Palette und einen Pinsel hält. Von der ewigen Verdammnis werden sie von einem Engel gerettet. Das Simulacrum des Gemäldes von Möller hat Krzysztof Izdebski im Jahre 2000 geschaffen und die Figur des Hirschkopfes wurde von Stanisław Wrostek wiederhergestellt.

Nach der Ansicht von Prof. Jerzy Miziołek, der ein Kenner auf diesem Gebiet ist, gehörte die Gerichtsthematik im Danziger Artushof zu den anspruchsvollsten Werken dieser Art in der ganzen europäischen Kunst der Neuzeit.

MYTHOLOGIE- UND JAGDTHEMEN

Die ab 1588 eingeführte neue Ausstattung hat das Innere der Halle endgültig gestaltet. Die oberen Teile der gotischen Wände wurden mit großformatigen Gemälden (Öl auf Leinwand) ausgefüllt. Einen untrennbaren Teil dieser Kompositionen bildeten Schnitzwerke. In den einzelnen Banken entstanden malerisch-bildhauerische Werke in Form von Dioramen. Zum gemeinsamen Motiv aller Banken wurden Hirschskulpturen oder gemalte Figuren dieser Tiere mit geschnitzten Köpfen und echten Geweihen.

Die Stadt Danzig besaß ein Jagdrecht in den Wäldern, die sie vom König in Pacht nahm. Das von Sigismund III. Wasa verliehene Privileg stellte symbolisch den Patrizier dem Adeligen, ja sogar dem Herrscher gleich. Außerdem konnte die Jagd für Patrizier, die das Leben des Hochadels nachahmen wollten, Ritterturniere ersetzen, die man in Danzig ab dem ausgehenden 16. Jahrhundert nicht mehr veranstaltete.

Das Thema einer Hirschjagd stellte in der mittelalterlichen Hofdichtung den inneren geistigen Kampf zwischen der

Himmlischen und der Irdischen Liebe, also ein Gefecht zwischen den positiven und negativen Kräften dar. Die Benutzer des Artushofes suchten in dieser Zeit nach antiken Quellen der ritterlichen Sitten in den Werken von Livius und Ovid.

Die Mitglieder der St. Reinholds-Bank führten Veränderungen in der Ausstattung ihrer Bank ein. Zwischen den Gestechrüstungen stellten sie im Jahre 1588 eine vollplastische Figur eines liegenden Hirsches vor dem Hintergrund einer Waldlandschaft auf, die aber 1945 verschollen ist.

Im Jahre 1589 wurden ähnliche Motive in der St. Christophorus-Bank in Form eines Gemäldes eingeführt, welches das Heilige Land mit dem Jordantal und zwei liegenden Hirschen darstellte, die den Schutzherrn der Bank flankierten. Dieses Thema überdauerte in der Bank bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts und zwar in den zwei nahebei-

↓ ANSICHT AUF DIE ST. REINHOLDSBANK MIT DER
VERSCHOLLENEN FIGUR EINES LIEGENDEN HIRSCHES
/ UM 1890 / SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG





↑ AUGUST W. STRYOWSKI, LOUIS DE SY, ALFRED SCHERRES,
 DIANAS JAGD / 1863 / EIN SIMULACRUM VON K. IZDEBSKI, 2004 /
 SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

nander folgenden Versionen des Bildes. Die letzte davon wurde entfernt, um den renovierten Wandmalereien des Meisters Sebastian aus dem Jahre 1567 Platz zu machen.

Gleichzeitig ließ die Marienbürger Bank die oberen Flächen beider Wandarkaden mit malerisch-bildhauerischen Kompositionen schmücken; die Hauptgestalt war in beiden Fällen die Jagdgöttin Diana. In der mittleren Arkade wurde die Szene *Dianas Bad mit der Metamorphose Actaeons* dargestellt. Im Diorama dominierte die Bildhauerei – Figuren der Göttin, zweier Nymphen, zweier Hunde, einer beflügelten Sphinx auf dem Sockel und des Actaeon mit einem Hirschkopf wurden in Holz ausgeführt und polychromiert. Die auf Leinwand gemalte Waldlandschaft mit dem restlichen Gefolge Dianas bildete nur einen Hintergrund für die Skulpturen. Die Szene wird in 20 lateinischen Hexametern aus dem III. Buch der *Metamorphosen* von Ovid erklärt.

Das Thema der Jagdgöttin wurde auch in der nächsten Arkade der Marienbürger Bank eingeführt, wo man eine Jagd der Diana darstellte. Das Gemälde von 1589 blieb nicht erhalten. Jetzt befindet sich an seiner Stelle ein digital-photographisches Simulacrum, das eine Wiederherstellung des dritten Bildes zu diesem Thema ist; dieses stammte aus dem Jahre 1862 und ist im letzten Krieg verloren gegangen. Die Figur des laufenden Hirsches ist ebenfalls nicht erhalten und wurde im Jahre 2003 durch eine von Stanisław Wyrostek ausgeführte Rekonstruktion ersetzt.

↓ HANS VREDEMANN DE VRIES, *ORPHEUS
UNTER DEN TIEREN* / 1594 / EIN SIMU-
LACRUM VON K. IZDEBSKI, 2001





- ↑ DIE MALERISCH-BILDHAUERISCHE GRUPPE DIANAS BAD MIT DER METAMORPHOSE ACTAEONS / FARBIGE PHOTOGRAPHISCHE BEARBEITUNG VON K. IZDEBSKI, 2003 / ARCHIV DES MUSEUMS VON DANZIG
- JOHANN E. WEICHENTHAL, EINE UHR VON 1798 / FOTO D. KULA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

Eine Krönung der Serie von Kunstwerken mit mythologischen Themen bildete das Bild *Orpheus unter den Tieren* von Hans Vredeman de Vries, das von den Schöffen und Ratsherren im Jahre 1594 gestiftet wurde. Dieses Gemälde teilte das Schicksal des ganzen Gebäudes und der anderen großformatigen Kunstwerke, die bis Ende März 1945 nicht ausgelagert wurden. Anstelle des Originalwerkes wurde 2001 sein Simulacrum angebracht, das eine Reihe von Einzelheiten zeigt, die für die Analyse der dargestellten Szenen wichtig sind. Die Grundlage für die Komposition des Bildes von Vredeman de Vries bildete eine architektonische Perspektive der dreischiffigen und dreijochigen Gartengalerie. Vor dem Hintergrund eines Springbrunnens sitzt Orpheus mit einer Lyra, umgeben von anscheinend lauschenden Tieren, die den einander feindlich gesinnten Arten angehören. Das Bild scheint Arkadien darzustellen, aber in einem weit entfernten Punkt der Perspektive, am Ende einer zwischen den Bäumen verlaufenden Allee, befindet sich ein feuerspeiendes Höllentor. Davor sieht man einen vom Lagerfeuer umloderten Kessel, und drinnen die Seelen der Verdammten. Um den Kessel herum tanzen Teufel. Vor dem Hintergrund der Höllenflammen stehen eine



den Flammen zugekehrte nackte Gestalt (wohl Orpheus) und einige menschliche Silhouetten.

Der Protagonist, Künstler über alle Künstler, der Harmonie und Eintracht durch die Macht seiner Musik verbreitete, konnte seinen eigenen Untergang infolge seiner Schwächen nicht verhindern. Dass er sein Wort gebrochen und die eines Mannes unwürdige Ungeduld beim Retten der Eurydike aus der Unterwelt zeigte, führte dazu, dass er seine Geliebte verlor, und das Befriedigen seiner Wollust mit immer jüngeren Hirten hatte die Tötung des Helden durch die Frauen zur Folge.

Mit Sicherheit war das größte und hervorragendste in Danzig geschaffene Werk vom Meister de Vries ein Beispiel einer lebhaften Vorliebe für die Antike und die Musik, welche ja Orpheus zu ihrem Patron gewählt hat. Die Einführung von Tiermotiven, darunter auch von Jagdtrophäen in die Ausstattung der Großen Halle machte diese den damaligen europäischen Palästen ähnlich: Sie wurde zu einem damals in der Mode stehenden Hirschaal, also zu einem Jagdsalon.

Den festlichen Charakter der Großen Halle als einer Zechstube bezeugt die Tatsache, dass in der Nähe der St. Georgsfigur eine Zinntheke von 1592 eingebaut wurde – es handelt sich dabei um die älteste Ausschanktheke in der Republik Polen. Heute werden darauf Zinngefäße aus dem 17.-19. Jahrhundert ausgestellt. Im Chorbereich über der Zinntheke wurde im Jahre 1798 eine vom bekannten Danziger Uhrmacher Johann E. Weichenthal gebaute Uhr angebracht, die ein wichtiger Bestandteil der Börsenausstattung im Artushof war.



• BRESCHOWST VON PAULZIMMELT FÜR DEN
KING OF THE KING

DIE HERALDISCHEN MOTIVE

Die Anwesenheit von Staatswappen in den weltlichen Repräsentationsräumen Danzigs wurde als eine Prestigesache betrachtet. Im Artushof waren sie besonders zahlreich, wie etwa die Wappentriaden im Gemälde „Das Schiff der Kirche“. Die Triade bestand aus den Wappen von dem Königreich Polen, dem Königlichen Preußen und Danzig. Zwei komplette Triaden schmückten den Großen Ofen. Die Wappen sind auch auf dem Bild *Die Belagerung der Marienburg* von Schoninck und im *Triumphzug von Kasimir IV. Jagiełło* von Ewert zu sehen. Geschnitzte Wappen findet man in der Wandtäfelung der Marienbürger Bank. In der St. Reinholds-Bank wurden die Harnischbügel mit den Wappen von Polen und Danzig bekrönt (heute kann man ihre genauen Rekonstruktionen sehen). Geehrt wurde auch der König Johann III. Sobieski durch die Anbringung eines Wappenschildes mit den Wappen von Litauen und Polen und der Aufschrift „Vive Joannes Rex Poloniae“ über der Figur des Patrons der Bruderschaft.

Die Mitglieder der Danziger Eliten in der Renaissancezeit bemühten sich, ihre Individualität, ihren gesellschaftli-

-
- ↓ DAS WAPPEN POLENS IN DER ST. REINHOLDS-BANK / EINE REKONSTRUKTION VON STANISLAW WYROSTEK, 2016 / FOTO D. KULA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG





↑ DAS DANZIGER WAPPEN VON DER MARIENBÜRGER BANK, DETAIL
/ EINE REKONSTRUKTION VON STANISLAW WYROSTEK / FOTO
D. KULA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

chen und beruflichen Rang und ihre Verdienste für die Stadt deutlich zum Ausdruck zu bringen. Viele von ihnen besaßen einen Adelstitel. Deshalb erschienen in der Dauerausstattung der Großen Halle auch Patrizierwappen, besonders dort, wo die Elite der Eliten zusammentraf. Wappenschilder wurden an den Wänden aufgehängt oder in die Fenster eingelassen. Sie wurden aus Kupfer und Silber hergestellt oder aber als Fenstermalereien angefertigt. Das westlich (links) vom Eingang befindliche Fenster wurde mit Wappen der Bürgermeister und Ratsherren, das östlich (rechts) vom Eingang liegende – mit Wappen der Schöffen und Richter ausgeschmückt; diese befanden sich auch im Fenster der St. Reinholds-Bank. Bis zum letzten Krieg hingen die Wappenschilder auch rund um das *jüngste Gericht* von Möller herum. Glücklicherweise sind unter diesem Gemälde, im Fries über dem Haupteingang zur Halle, noch die originalen Bilder mit den Wappen der Patriziergeschlechter erhalten geblieben; aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich um Schöffen, die aus solchen Familien wie Brandes, Rosenberg, Heine, Liesemann, Ferber, Zimmermann stammten.



↑ JACOB WESSEL, NEPTUN
UND AMPHITRITE / 1779
/ ÖL AUF LEINWAND
/ FOTO E. GRELA,
SAMMLUNG DES
MUSEUMS VON DANZIG



← DANZIGER WERKSTATT,
DAS WAPPEN POLENS
MIT EINEM WAPPEN-
SCHILD VOM KÖNIG
JOHANN III. SOBIESKI /
1690 / FOTO E. GRELA,
SAMMLUNG DES
MUSEUMS VON DANZIG

DIE MARITIMEN MOTIVE

Das älteste bekannte maritime Motiv war das Gemälde *Das Schiff der Kirche* in der Marienbürger Bank. In den 30er und 40er Jahren des 16. Jahrhunderts erschienen maritime Akzente in der Ornamentik der geschnitzten halbkreisförmigen Bilderrahmen in der St. Reinholds- und St. Christophorus-Bank, sowie an den Eck- und Frieskacheln des Großen Ofens. es waren stilisierte Delphine, Wasserpferdchen, Nereiden und Seejungfrauen. Eine gemalte Dekoration zu einem maritimen Thema wurde noch im 18. Jahr-



hundert im Fries des Schrankes am Haupteingang zur Halle eingeführt, als man dort das Bild *Neptun und Amphitrite* von Jakob Wessel anbrachte.

Das am meisten charakteristische aller maritimen Motive im Artushof sind die Schiffsmodelle. Das älteste erhaltene dieser Modelle ist eine Mittelmeergaleere (eine Feluke), die vom Schatzmeister der St. Reinholds-Bank im Jahre 1579 vermerkt wurde. Daher weiß man u. a. von den Feuerwerken und dem Salutschießen aus den kleinen Kanonen dieser Schiffe während der Festlichkeiten, der sog. Triumphe. Die Feluke wurde wahrscheinlich von einem einstigen Galeerensklaven geschenkt, da die Schifferbank im Jahre 1575 an einen aus der türkischen Gefangenschaft zurückgekehrten Seemann Hilfgelder auszahlte.

1697 wurde das Innere mit einem der größten Schiffsmodelle, nämlich dem Danziger Zweidecker „Mars“ ausgeschmückt. Den Aufzeichnungen aus dem 18. Jahrhundert entstammen Informationen über zwei weitere Schiffe mit den Namen „St. Jacob“ und „Den Heldenmodige“. Die Brigg „Nordstar“ und eine namenlose englische Fregatte erschienen in der Halle im 19. Jahrhundert. Die zwei letzteren, die man heute betrachten kann, sind Rekonstruktionen; sie entstanden in den Jahren 1998 und 2003. Es ist die wertvollste Sammlung von Segelschiffsmodellen in ganz Polen. 2007 wurde sie noch um das Modell „Schiff des Bündnisses“ bereichert, das genau nach dem Vorbild aus dem Gemälde *Das Schiff der Kirche* angefertigt wurde.

DIE GROSSE HALLE IN DER DANZIGER UND EUROPÄISCHEN KULTUR

Der Polenkönig Sigismund III. Wasa schrieb im Jahre 1596 in einem Brief an die Behörden von Danzig: „Das Besuchen des Artushofes verpflichtet reiche und angesehene Menschen, Gelder zur Verschönerung dieses Hauses zu schenken, damit die Erinnerung an sie gefestigt werde“. Sogar nachdem das Gebäude in einen Sitz der Börse umfunktioniert worden war, verwendeten die nächsten Generationen der Kaufleute große Geldsummen für neue Kunstwerke und für häufige und kostspielige Renovierungen der Innenausstattung, wie man zu sagen pflegte: „Zu Ehren der ruhmreichen Vergangenheit“.

Ein Nestor des polnischen Museumswesens, Prof. Zdzisław Żygulski Jr. aus Krakau, hat den Danziger Artushof „das erste informelle Museum in Europa“ genannt. Die Innenausstattung des Artushofes bildet seit Jahrhunderten eine wichtige Erinnerungsstätte von Danzig: Sie zeigt die

↓ MODELL EINER FELUKE (EINER MEDITERRANEN GALEERE) /
REKONSTRUKTION AUS DEN JAHREN 1990–1992 / FOTO E. GRELA,
SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG





↑ MODELL DER GALEONE „MARS“ / 1697 / FOTO
E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

Veränderungen in der Weltanschauung, den Bestrebungen und dem Geschmack der Danziger Eliten und gibt ein Zeugnis der Identität von gut Dutzend Generationen der Stadtbewohner ab.

Die Ausstattung der Großen Halle bildete vor dem Krieg eine malerisch-bildhauerische Komposition mit einer ganz bestimmten historisch-symbolischen und künstlerischen Raumordnung. Leider umfassten die Kriegsverluste etwa 200 Quadratmeter von Bildern und Schnitzwerken. Seit über 30 Jahren führt das Museum die Arbeiten an der Rekonstruktion verschollener Elemente der Innenausstattung. Eine besondere Bedeutung in diesem Prozess hat die Finanzierung durch die vier Bankenbrüderschaften des Danziger Artushofes, die nach dem Krieg ihre Wiedergeburt in Lübeck erlebt haben.

Schon 1989 hat Dr. Ruthger Blumenthal von der St. Reinholds-Bank dem Museum in seinem Testament eine größere Geldsumme für den Wiederaufbau des Artushofes vermacht. Dieser Betrag ermöglichte dann die Finanzierung einer Kopie des Modells einer Mittelmeergaleere. Dann hat



↑ MODELL DER GALEONE „ST. JACOB“ / UM
1695 / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES
MUSEUMS VON DANZIG

die Vereinigung der Vier Bankenbrüderschaften Kopien von 12 Ofenkacheln zum Wiederaufbau des Großen Ofens gestiftet. In der späteren Zeit haben die Brüderschaften die Rekonstruktion von 8 Pilasterkapiteln gestiftet, welche die Wandtäfelungen ihrer historischen Banken schmückten, und die einzelnen Bankenbrüder haben 11 weitere fehlende Kapitelle finanziert. Zu den individuellen Stiftungen der Bankenbrüder gehört auch das Geweih der Figur eines laufenden Hirsches und der Kopf von Karlmann auf der Hellebarde St. Reinholds. Vor kurzem hat der von den Bankenbrüderschaften gegründete Verein der Freunde der Stiftung Kulturgut Hansischer Städte e. V. die Sphinxfigur für die zu rekonstruierende Gruppe *Dianas Bad mit der Metamorphose Actaeons* und zwei Wappen – das Danziger mit den Löwen und das polnische mit den Engeln finanziert.

Die Beteiligung an dem Werk, der Großen Halle ihren alten Glanz wiederzugeben, bildet einen Bestandteil der 535-jährigen Tradition der Bankenbrüderschaften des Danziger Artushofes.

↓ FRIEDRICH CARL MAYER, ANSICHT AUF
DIE ST. REINHOLDSBANK / UM 1857 /
ÖL AUF LEINWAND / SAMMLUNG DES
MUSEUMS VON DANZIG





DAS ALTE UND DAS NEUE SCHÖFFENHAUS

DIE GESCHICHTE

Im Jahre 1549 kaufte der Stadtrat die an den Artushof von der Krämergasse angrenzende Kapelle, die zur Marienkirche gehörte, um sie als ein Büro für das Schöffengericht zu verwenden. Die immer zahlreicheren öffentlichen Gerichtssitzungen in der Großen Halle veranlassten die Schöffen dazu, einen direkten Durchgang durch die Wand zum Artushof zu durchbrechen – und so entstand das erste „Richterhaus“ in Danzig.

← DAS INNERE DER DANZIGER DIELE, DIE HEUTIGE ANSICHT / FOTO D. KULA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

↓ ANSICHT AUF DAS INNERE DER DANZIGER DIELE, UM 1930 / SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG





← ANTON MÖLLER, *DER ZINSGROSCHEN* / ÖL AUF HOLZBRETT / 1601 / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

Das an den Artushof von der Seite des Grünen Tores angrenzende Bürgerhaus war von Vertretern hervorragender Danziger Patriziergeschlechter bewohnt. Als aber 1707 der damalige Hausbesitzer, der Bürgermeister Johann Ernst Schmieden verstarb, verzichteten seine Erben auf das Eigentum.

Allmählich war das Alte Schöffenhhaus für die Bedürfnisse der Gerichtsbehörde nicht mehr ausreichend. Das vom Stadtrat gekaufte Patrizierhaus wurde in den Jahren 1709-1713 zum Sitz des Schöffengerichts, daher auch sein Name. Damals wurde auch die Wand, die das Neue Schöffenhhaus vom Artushof trennte, durchgeschlagen und in der Wandtäfelung wurde eine Tür eingebaut.

1901 wurde die Diele des Neuen Schöffenhhauses zu einem repräsentativen Vorzimmer der ab 1742 im Artushof funktionierenden Börse umgebaut. In anderen Räumlichkeiten wurden Büros der Börsenmakler und -beamten untergebracht. Gleichzeitig wurde die Haupttür in die Große Halle auf Dauer verschlossen.

DIE ARCHITEKTUR DES NEUEN SCHÖFFENHAUSES

In Übereinstimmung mit den im Laufe der folgenden Jahrhunderte vorherrschenden architektonischen Moden und dem Geschmack seiner Eigentümer änderte das Bauwerk mehrmals sein Aussehen. Die älteste bekannte Abbildung der Fassade stammt von Anton Möller, der sie in seinem Bild *Der Zinsgroschen* von 1601 in ihrer spätgotischen Form darstellte. Nach dem Brand im Jahre 1617 erhielt die Fassade eine Gestaltung im Geiste der Renaissance, dann im Stil des niederländischen Manierismus. Das Renaissanceportal ist bis heute erhalten geblieben. In den Jahren 1710–1712 wurde das Haus auf Kosten des Stadtrates im Barockstil umgebaut: Auf dem Giebel hat man damals eine Figur der Themis – einer Allegorie der Gerechtigkeit – aufgestellt. Das neue Gebäude erhielt den Namen „Das Neue Schöffenhhaus“. 1851 wurden an der Fassade Änderungen im Neurenaissance-Stil vorgenommen. 1945 brannte das Hausinnere gänzlich ab. Beide Fassaden – die vordere und die hintere – sind aber erhalten geblieben.

DIE DANZIGER DIELE IM NEUEN SCHÖFFENHAUS

DIE ERSTE MUSEALE GESTALTUNG

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts begannen die An denken an die ruhmreiche Vergangenheit Danzigs von seinen Straßen und den Innenräumen seiner Bürgerhäuser zu verschwinden. Um den Straßenverkehr zu verbessern wurden die berühmten Beischläge abgetragen. Hausdiele, einst die Salons der Danziger Häuser, funktionierten immer seltener als Repräsentanten der alten Kunst. Sie wurden zu Geschäften bzw. Dienstleistungsbetrieben umgebaut, wobei man ihre historische Ausstattung beseitigte.

Anfang 20. Jahrhundert wurde dem Inneren des Neuen Schöffenhauses seine alte architektonische Gliederung wiedergegeben, die für ein Danziger Bürgerhaus typisch gewesen war. Im vorderen Teil des Gebäudes wurde eine hohe Diele mit zwei Wohngeschossen über ihr wieder er-



↑ A. KURT, DAS INNERE DER DANZIGER DIELE / UM 1940
/ ÖL AUF LEINWAND / FOTO D. KULA, SAMMLUNG DES
MUSEUMS VON DANZIG

richtet, wobei sich das zweite im Dachgeschoss hinter dem Giebel der Frontfassade befand. Der hintere Teil des Gebäudes beherbergte insgesamt vier Geschosse, zwei davon auf der Höhe der Diele und eines im Dachstuhlbereich; jedes bestand aus zwei Stuben. Im Keller des Hauses wurde ein barockes Treppenhaus mit einem Teil der Galerie gefunden. Nach den Konservierungsarbeiten wurde in der Ecke der Diele eine Wendeltreppe eingebaut, die Galerie hingegen wurde die Nord-, Ost- und Südwand entlang geführt. Die Wände der Diele wurden bis zur Höhe von 80 Zentimetern mit niederländischen und Danziger Keramikfliesen ausgelegt. Oben wurde eine profilierte abgehängte Decke eingebaut, die aus dem Haus von Jakob Kabrun, einem berühmten Sammler aus dem 18. Jahrhundert stammte.

Die Diele wurde mit Messingblakern, Wandleuchtern und Leuchtern aus der Sammlung von Lesser Giedzinski beleuchtet und mit Möbeln aus Danziger und niederländischen Werkstätten ausgestattet; es waren u. a.: Eine große eichene Anrichte, ein Sekretär, ein Eichenschrank mit vier

geschnitzten Reliefs an den Türen (sie enthielten Symbole des Friedens, der Geschichte, der Hoffnung und der Demut), dazu ein dreieckiger Eichentisch, Stühle gepolstert mit Leder florentinischer Herkunft, englische Kastenstanduhr (signiert: *Wels London*) und ein geschmückter Spiegel aus Venedig.

Die zahlreichste Sammlung bildeten die Danziger Zunfttensilien: Reich geschmückte Willkomme, Tafeln, Zunftzeichen und -zepter, Aushängeschilder, Truhen, Landkarten, Skulpturen, Kupferstiche und Lithographien, alles aus dem 16.-18. Jahrhundert.

In der Diele zeichneten sich besonders die Danziger Holztür und ein Kamin aus dem 17. Jahrhundert mit einem Wappen von Danzig im Aufsatz durch ihr Schnitzwerk aus.

Unter der Decke wurden einige Schiffsmodelle aufgehängt. Der Stil des Innenraumes, der 1901 feierlich eröffnet wurde, knüpfte an den Barock an.

Mit der Zeit bekam die Diele des Neuen Schöffenhauses im Volksmund den Namen „Die Danziger Diele“ und als solche wurde sie zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. In der Endphase des Krieges wurde die Diele nahezu vollständig zerstört.

↓ DAS INNERE DER DANZIGER DIELE, DIE HEUTIGE ANSICHT / FOTO D. KULA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG





↑ DAS INNERE DER DANZIGER DIELE, DIE HEUTIGE ANSICHT / FOTO
D. KULA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

DIE GEGENWÄRTIGE RAUMGESTALTUNG

In dem nach dem Krieg wiederaufgebauten Neuen Schöffenhaus wurde 1996 das Innere der Diele neu gestaltet. Zu diesem Zweck hat man die Ausstattung aus einem heute nicht mehr existierenden Haus in der Matzkauschegasse 10 (Ulica Ławnicza) verwendet. Diese Ausstattung befand sich bis 1975 im Schloss der Familie von Grass in Klanin bei Putzig, wo sie im ausgehenden 19. Jahrhundert aufgebaut worden war.

Die Umrahmung für das Deckengemälde aus dem 18. Jahrhundert, das von der alten Diele in Klanin stammte, bildet eine Kassettendecke, die ähnlich wie die Wandtäfelungen



in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts gebaut wurde. Das Gemälde stellt eine mythologische Szene mit Göttergestalten Apollon, Venus, Merkur und Eros dar.

Die innere Wand wurde mit Keramikfliesen ausgeschmückt, die aus den Danziger und niederländischen Werkstätten stammten und im 18. bzw. 19. Jahrhundert hergestellt wurden. Der Kamin wurde in der Gegenwart rekonstruiert. Dabei wurden Fragmente der Originalpilaster von der unteren Umrahmung (17.-18. Jh.) verwendet, die man mit der oberen Umrahmung eines anderen Kamins aus der gleichen Zeit zusammensetzte. Die schicke Messingplatte mit dem Danziger Wappen ist eine aus den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts stammende Rekonstruktion, die massive gusseiserne Platte hingegen, die tief im Inneren des unteren Kaminteils angebracht ist und die Hinrichtung



↑ LUIS FRIEDRICH SY, PORTRAIT VON JOHN SPROT STODDART / 1848 / ÖL AUF LEINWAND / FOTO E. GRELA, SAMMLUNG DES MUSEUMS VON DANZIG

der 5 Könige der Amoriten (nach dem Alten Testament) darstellt, stammt aus dem Jahre 1611. Die Rekonstruktion des Kamins erfolgte Ende 20. Jahrhundert aufgrund einer photographischen Vorlage des Werkes aus dem Beginn des Jahrhunderts, das ebenfalls eine konservatorische Kompilation dargestellt hatte und während des Kriegs zerstört worden war.

Die heutige Möblierung des Raumes besteht vor allem aus zwei von Klanin gebrachten Schränken. Der kleinere, eintürige wird auf 1713 datiert; der größere, zweitürige, wurde aus dem Klaniner Kamingehäuse gebaut und wahrscheinlich aus den Teilen eines neubarocken Danziger Schrankes zusammengesetzt.

Andere, für die Danziger Dielen aus dem 17. und 18. Jahrhundert charakteristische Ausstattungselemente, sind: Eine Holztruhe mit geschnitzten alttestamentarischen Szenen, Blaker aus Messing, Schiffs- und Kriegsschiffsmodelle (darunter eines mit dem Danziger Wappen von 1775, das der

Sammlung von Lesser Giełdziński entstammt), freistehende Holzfiguren von Minerva und zwei römischen Kriegern, welche die Funktion der sogenannten Wächter erfüllen, dazu eine Panoplie über dem Durchgang zur Großen Halle, Danziger Stühle, eine Bank mit eingebauter Truhe und einem Stadtwappen, ein kaufmännischer Abakus und eine zusammenklappbare Rechentafel mit Holzintarsien.

Im Jahre 2004 wurde die Ausstattung der Danziger Diele um das aus dem 17. Jahrhundert stammende Bild von Andreas Stech *Die Anbetung der heiligen Drei Könige* bereichert. Beim Eingang zum Treppenhaus hängt ein Ölbild von 1942, das ein Fragment der Danziger Diele zeigt. Daneben befindet sich ein Portrait des Danziger Kaufmanns John Sprot Stoddart von Louis Friedrich Rudolph Sy aus dem Jahre 1848. Die beiden Persönlichkeiten, sowohl der Autor wie auch der dargestellte Kaufmann, waren mit dem Artushof verbunden. Der Künstler durch einige seiner Werke, die sich in der Großen Halle befinden (ein Bilderzyklus aus dem Leben St. Reinholds; in der St. Christophorus-Bank: *Durchgang der Juden durch das Rote Meer*; und auch in der Marienbürger Bank, wo Sy gemeinsam mit Alfred Scherres und Wilhelm August Stryowski ein Mitautor des großformatigen Gemäldes *Dianas Jagd* war). Der auf dem Portrait abgebildete Kaufmann war ein Mitglied der Danziger Börse und einer der Stifter der Renovierungen, die im Artushof vorgenommen wurden, was eine in der St. Reinholds-Bank befindliche Messingplakette mit einer entsprechenden Inschrift bezeugt.

Der Prozess der musealen Gestaltung der Danziger Diele, bei dem die Radierungen von J. C. Schultz aus dem 19. Jahrhundert und alte Originalaufnahmen des Innenraumes als Vorlage dienen, ist bis heute noch nicht abgeschlossen worden. Das Museum von Danzig sucht ununterbrochen nach originalen Gegenständen aus der Sammlung von Lesser Giełdziński und ist stets bemüht, Objekte aus der besagten Epoche zu erwerben.





BIBLIOGRAPHIE (AUSWAHL)

Abramowsky P., *Zwei Darstellungen der Belagerung von Marienburg im Danziger Artushof*, „Ostdeutsche Monatshefte“, Jg. 7, 1926, H. 6, 1926, S. 533-541.

Abramowsky P., *Zur Schnitzplastik der Spätgotik und Renaissance im Danziger Artushof*, „Ostdeutsche Monatshefte“, Jg. 7, 1926, H. 6, S. 542-558.

Cluny G., *Der Artushof als Raumschöpfung*, „Unser Danzig“, 1983, Bd. 35, Nr. 5.

Drost W., *Der Danziger Artushof zwischen magischer Romanantik und bürgerlichem Geist. Kunsthistorische Bemerkungen zu E. T. A. Hofmanns Novelle*, „Westpreussen Jahrbuch“, 1982.

Dwór Artusa w Gdańsku. Sztuka i sztuka konserwacji, Red. T. Grzybkowska, J. Talbierska, Gdańsk 2004, S. 1-276.

Guć-Jednaszewska T., *Dokumentacja i konserwacja zabytków dzieł sztuki gdańskiej – Dwór Artusa*, [in:] *Studia z historii sztuki Pomorza i Gdańska*, Gdańsk 1981.

Hirsch T., *Über den Ursprung der preussischen Artushöfe*, „Zeitschrift für Preussische Geschichte und Landeskunde“, Bd. 1, Berlin 1864, S. 3-32.

Hoffmann E.T.A., *Der Artushof*, Leipzig 1930.

Iwanoyko E., *Zaginione gobeliny z Dworu Artusa w Gdańsku w interpretacji Gotfryda Peschwitza z 1686 r.*, „Gdańskie Studia Muzealne“, 1981, Bd. 3.

Jakrzewska-Śnieżko Z., *Dwór Artusa w Gdańsku*, Poznań 1972.

Kaleciński M., *Mity Gdańska. Antyk w publicznej sztuce protestanckiej res publiki*, Gdańsk 2011.

Keyser E., *Die Entstehung des Danziger Artushofes*, „Mitteilungen des Westpreussischen Geschichtsvereins", 25, 1926, 4, S. 72-78.

Keyser E., *Der Ursprung des Danziger Artushofes*, „Ostdeutsche Monatshefte", Jg. 7, 1926, H. 6, S. 513-516.

Köster A., *Die Modelle alter Segelschiffe im Artushof*, „Ostdeutsche Monatshefte", Jg. 7, 1926, H. 6, S. 559-567.

Labuda A.S., *Stadtpolitik im Bild. Zu den Gemälden "Belagerung der Marienburg" und "Schiff der Kirche" im Artushof in Danzig*, [in:] *Argumenta, articuli, quaestiones. Studia z historii sztuki średniowiecznej. Księga jubileuszowa dedykowana Marianowi Kutznerowi*, Red. A. Błażejewska, E. Pilecka, Toruń 1999, S. 161-187.

Litwin J., *Modele okrętów z Dworu Artusa w Gdańsku*, Gdańsk, 2018.

Meyer B., *Der Artushof in Danzig*, Danzig 1936.

Mieszkowski B., *Wśród okruchów gdańskiej historii (Zbroja turniejowa z końca XV w. – eksponat muzealny z Dworu Artusa, obecnie w zbiorach wawelskich)*, „Rocznik Gdański", 1978, Bd. 38, H. 1.

Okręt Kościoła z gdańskiego Dworu Artusa. Materiały z sesji zorganizowanej przez Muzeum Historyczne Miasta Gdańska dnia 25 maja 2007 roku w 550. rocznicę nadania Miastu honorowego przywileju przez króla Kazimierza Jagiellończyka, Gdańsk 2008.

Pilecka E., *Dwór Artusa w Gdańsku – interpretacja późnogotyckiego zabytku*, [in:] *Sztuka około 1500. Materiały sesji Stowarzyszenia Historyków Sztuki, Gdańsk, listopad 1996*, Red. T. Hrankowska, Warszawa 1997, S. 145-163.

Pilecka E., *Średniowieczne Dwory Artusa w Prusach. Świadectwo kształtowania się nowej świadomości mieszczańskiej*, Toruń 2005.

„Porta Aurea", *Rocznik Zakładu Historii Sztuki Uniwersytetu Gdańskiego*, Gdańsk 1992 (1995), Nr. 1, S. 5-271.

Randt A., *Der Artushof in Danzig*, „Neu Preussische Provinzial Blätter 2. Folge", 1857, Nr. 12.

Röper H.C., *Die Hirschplastiken im Artushof zu Danzig*, „Zeitschrift für Ostforschung“, 1973, Nr. 22.

Rühle S., *Maispiele und andere Vorführungen von dem Artushof*, „Ostdeutsche Monatshefte“, Jg. 7, 1926, H. 6, S. 605-608.

Selzer S., *Artushöfe im Ostseeraum. Ritterlich-höfische Kultur in den Städten des Preussenlandes im 14. und 15. Jahrhundert*, Kieler Werkstücke, Reihe D: Beiträge zur europäischen Geschichte des Späten Mittelalters 8, Frankfurt/M. 1996.

Simson P., *Der Artushof in Danzig und seine Bruderschaften, die Banken*, Danzig 1900.

Simson P., *Führer durch den Danziger Artushof*, Danzig 1902.

Simson P., *Die Schifferbank des Danziger Artushofes*, „Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins“, 50, 1908, S. 101-130.

Simson P., *Die Rückseite des Danziger Artushofes*, „Die Denkmalpflege“, 12, 1910, S. 99-100.

Störmer W., *König Artus als aristokratisches Leitbild während des Späteren Mittelalters gezeigt an Beispielen der Ministerialität und des Patriziats*, „Zeitschrift für Bayrische Landesgeschichte“, 35, 1972, S. 946-971.

Śledź E., *Dwór Artusa – program adaptacji rewaloryzacji i działalności*, „Carillon. Notatnik Muzealny”, Muzeum Historii Miasta Gdańska, Nr. 1, Gdańsk 1995, S. 23-41.

Śledź E., *Der Artushof in Danzig. Konzeption des Museums und seine Realisierung, Eine Dokumentation des Symposiums im Museum für Hamburgische Geschichte am 9.01.2004*, Red. M. Gerike, H. Sommer, Die Bankenbruderschaften des Danziger Artushofes zu Lübeck, 2004.

Śledź E., *Wielka Hala Dworu Artusa jako sala myśliwska [w:] Intelktualia myśliwskie. Materiały VI Sesji Naukowej w Muzeum Zamojskich w Kozłówce*, Kozłówka 2012.

Szpakiewicz A., *Dwór Artusa w Gdańsku*, Gdańsk 1996.

Wozniński A., *W świetle gwiazd. Sztuka i astrologia w Gdańsku w latach 1450-1550*, Gdańsk 2011, S. 161-274.

ARKADE I

Bis 1530- Marienbürger Bank
seit 1530 Heilige-Drei-Könige-Bank,
und seit 1773 Marienbürger Bank

1. Louis Sy, Alfred Scherres, Wilhelm Stryowski, Dianas Jagd, 1862–1863, ein digital-photographisches Simulacrum von Krzysztof Izdebski 2004
- 1a. Autor unbekannt, ein laufender Hirsch, um 1590, polychromiertes Holz, eine Rekonstruktion von Stanislaw Wyrostek 2004
2. Autor unbekannt, Das Schiff der Kirche, um 1500, ein digital-photographisches Simulacrum von Krzysztof Izdebski 2002
3. Autor unbekannt, Madonna mit dem Kind, 18. Jh. Polychromiertes und vergoldetes Holz
4. Autor unbekannt, Die Belagerung der Marienburg im Jahre 1460, etwa 1480 ein digital-photographisches Simulacrum von Krzysztof Izdebski 2002
- 5a. Autor unbekannt, Kriegszug der Söldner Teil 1, Ende des 16. Jh. Tempera auf Holzbrett
- 5b. Otto Brausewetter, Kriegszug der Söldner, Teil 2, 1850, Öl auf Leinwand
- 5c. Otto Brausewetter, Kriegszug der Söldner, Teil 3, 1850, Öl auf Leinwand
6. Danziger Werkstatt, Ornament 16. Jh., polychromiertes und vergoldetes Holz
- 7a. Danziger Werkstatt, Wandtäfelungen, erste Hälfte 16. Jh.
- 7b. Danziger Werkstatt, Wandtäfelungen, 1588
- 7c. Danziger Werkstatt, Wandtäfelungen, 1588
8. Danziger Werkstatt, Flasterkapitelle, erste Hälfte des 16. Jh. Eine Rekonstruktion von Stanislaw Wyrostek, 2004

ARKADE II

Die Marienbürger Bank

9. Geschnitzter Rahmen, 1535, polychromiertes und vergoldetes Holz
10. Danziger Werkstatt, Inskriptionstafel, vergoldetes Holz, 1541, vergoldetes Holz
11. Martin Schomnick, Christus der Weltherscher, 1536, ein digital-photographisches Simulacrum von Krzysztof Izdebski 2007
12. Danziger Werkstatt, die Leisten mit Inschriften, 16–18. Jh. Polychromiertes und vergoldetes Holz
13. Autor unbekannt, ein malerischer Hintergrund für die malerisch-bildhauerische Gruppe Dianas Bad mit der Metamorphose Actaeons, ein digital-photographisches Simulacrum von K. Izdebski, 2005
14. Autor unbekannt, Actaeon, 1589, polychromiertes und vergoldetes Holz, eine Rekonstruktion von Stanislaw Wyrostek, 2009
15. Autor unbekannt, zwei Hunde, 1589, polychromiertes Holz
16. Autor unbekannt, Diana mit den Nymphen, 1589, polychromiertes und vergoldetes Holz
17. Autor unbekannt, Sphinx auf der Konsole 1589, polychromiertes und vergoldetes Holz
18. Danziger Werkstatt, der Balken unter der Skulpturengruppe, 1589, polychromiertes und vergoldetes Holz, eine Rekonstruktion, 1997
19. Geschnitzter Rahmen 1535: polychromiertes und vergoldetes Holz, eine Rekonstruktion von Kazimierz Orlof, 1985
20. Martin Schomnick, Die Geschichte von Holofernes, 1536–1540, Tempera auf Holzbrett
21. Martin Schomnick, die Belagerung von Marienburg im Jahre 1460, 1536–1540, Tempera auf Holzbrett
22. Danziger Werkstatt, Kasimir IV. Jagiello, um 1550, polychromiertes und vergoldetes Holz
- 23a. Lukas Ewert, der Triumphzug des Königs Kasimirs des IV. – ein Gefecht, 1585, ein digital-photographisches Simulacrum von Krzysztof Izdebski, 2005
- 23b. Lukas Ewert der Triumphzug des Kasimirs IV. Jagiello, ein sechspfädiges Gespann des Königs, der König mit dem Gefolge, 1585, Tempera auf Holzbrett
- 23c. Lukas Ewert, der Triumphzug des Königs Kasimirs IV. Jagiello, ein Gefolge der vier Königssöhne und des Kardinals, 1585, Tempera auf Holzbrett
- 23d. Lukas Ewert, der Triumphzug des Königs Kasimirs IV. Jagiello, die Greisen be-grüßen den Zug, 1585, ein digital-photographisches Simulacrum von Krzysztof Izdebski, 2007
24. Adrian Karfycz, zwei geschnitzte Rah-
men 1536–1540, polychromiertes und
vergoldetes Holz, eine Rekonstruktion
von K. Orlof, 1985
25. Danziger Werkstatt, Inskriptionstafel
1541, vergoldetes Holz eine Rekonstruk-
tion von Anna Stankuc, 2003
26. Martin Schomnick, Die Mutter Gottes
mit dem Kinde, 1541, ein digital-photog-
raphisches Simulacrum von Krzysztof
Izdebski, 2007

ARKADE III

Im 16 und 17 Jahrhundert und dann in den
Jahren 1713–1793 die Schöffensbank

27. Anton Möller, Das jüngste Gericht, 1603,
ein digital- photographisches Simu-
lacrum von Krzysztof Izdebski 2000
- 28a. Die Werkstatt von Anton Möller, Das
jüngste Gericht, Ende des 16. Jh. Ein
digital-photographisches Simulacrum
nach den von K. Izdebski vorbereiteten
Materialien, 2007
- 28b. Die Werkstatt von Anton Möller, Die
Verleumdung Apelles, Ende des 16. Jh.
Tempera und Öl auf Holzbrett
- 28c. Die Werkstatt von Anton Möller, Der
Richter der Welt, Ende des 16. Jh. Öl und
Tempera auf Holzbrett

- verschollene Elemente
- rekonstruierte Elemente
- originale Elemente



Arkade I Arkade II Arkade III

28d. Anton Möller, Allegorie der Bedingungen eines Gerechten Urteils, 1588, Öl auf Holzbrett, Sammlung des Museums von Danzig

28e. Die Werkstatt von Anton Möller, Moses als der Rechegeber, Ende des 16. Jh. Öl und Tempera auf Holzbrett

28f. Die Werkstatt von Anton Möller, Die Wäpven von Danzig und Königlichem Preußen Ende des 16. Jh. Öl und Tempera auf Holzbrett

29. Danziger Werkstatt, die Wäpven der 12 Schöffn, 1588, Tempera auf Holzbrett

30. Danziger Werkstatt, Wäppenschilder der 11 Schöffn, um 1603 polychromiertes und vergoldetes Kupfer

ARKADE I
Gerichtsbank

1. Danziger Werkstatt, Ausstattungselemente, Ende des 19. Jh.

2. Danziger Werkstatt, eine Bank, 17. Jh., Holz, Rekonstruktion 20. Jh.

3. Jakob Wessel, Neptun und Amphitrite 1779, Öl auf Leinwand

4. Danziger Werkstatt, Wandschrank, zweite Hälfte 16. Jh. Holz

5. Danziger Werkstatt, Türflügel, etwa 17. Jh., Holz, Metall, Rekonstruktion, Mitte 20. Jh.

6. Danziger Werkstatt, neun Wappenschilder der Danziger Patriziergeschlechter, um 1603 polychromiertes und vergoldetes Kupfer

7. Danziger Werkstatt, Profilbildnisse von Martin Luther und Katharina von Bora, Mitte 16. Jh. Polychromiertes und vergoldetes Holz

8. Danziger Werkstatt, Frauenkopf, zweite Hälfte des 16. Jh. Polychromiertes und vergoldetes Holz Rekonstruktion – zweite Hälfte 20. Jh.

9. Danziger Werkstatt, Männerkopf, zweite Hälfte des 16. Jh. Polychromiertes und vergoldetes Holz

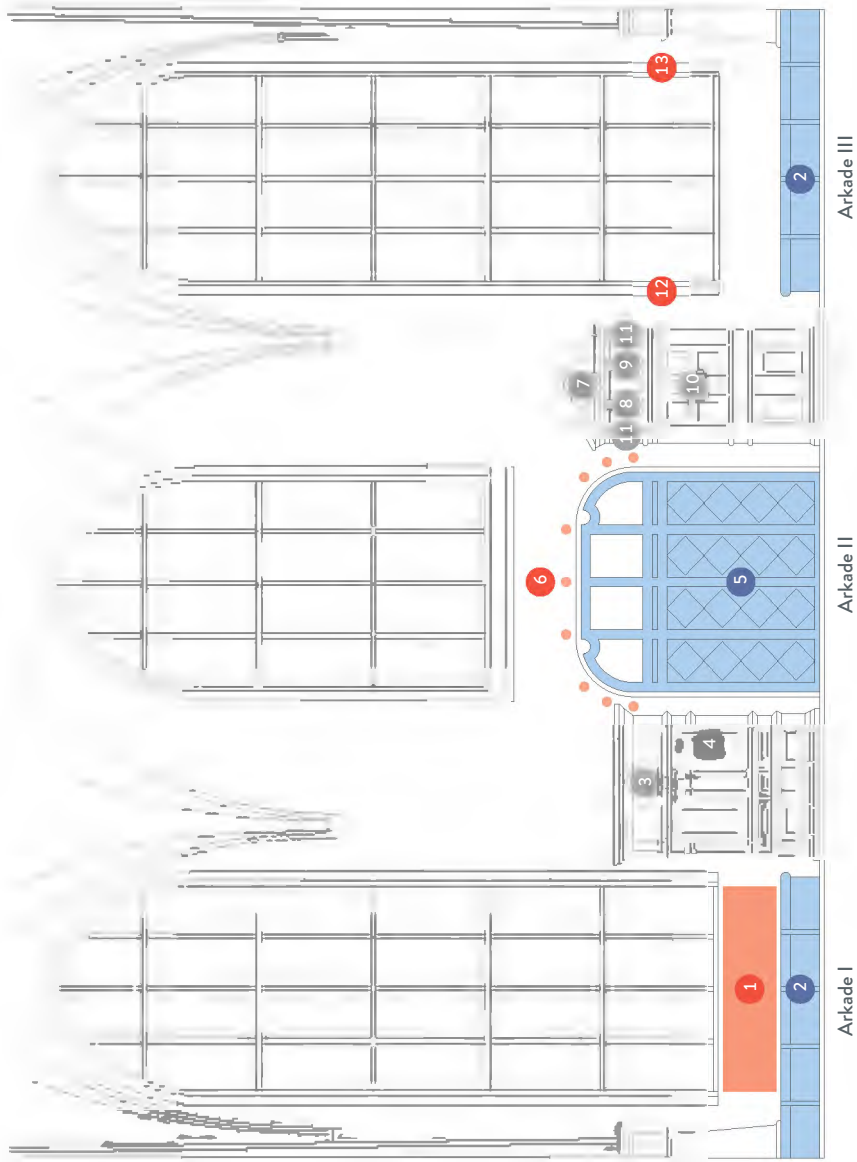
10. Danziger Werkstatt, Wandschrank, zweite Hälfte des 16. Jh. Holz

Bis 1713 Schöffnbank, seit 1713 Heilige-Drei-Könige-Bank

11. Danziger Werkstatt, Ornament, 16. Jh., polychromiertes und vergoldetes Holz

12. Unbekannter Autor, Das Gottesgericht über den Erzpriester Eli und seine Söhnen Hafii und Pinekas, 1568, Tempera auf Holzbrett

13. Autor unbekannt, Das Gericht von Alexander dem Großen über die illoyalen Untertanen nach seiner Rückkehr aus Persien und Indien, 1568, Tempera auf Holzbrett



ARKADE I

Bis 1713 Sitzungsplatz für die Ratsherren und Schöffen, seit 1713 die Heilige-Dreikönige-Bank

1. Autor unbekannt, Heiliger Jakob der Ältere, 15. Jh. Polychromiertes Holz
2. Hans Vredeman de Vries, Orpheus unter den Tieren, 1594, ein digital-photographisches Simulacrum von Krzysztof Izdebski 2001
3. Simon Hoerle, Der Hirschkopf, 1594, polychromiertes Holz, eine Rekonstruktion von Stanislaw Wyrostek, 2001
4. Ornament, 16. Jh. Polychromiertes und vergoldetes Holz
- 4a. Autor unbekannt, Seleukos mit seinem Sohn, 1568, Tempera auf Holzbrett
- 4b. Autor unbekannt, Das Gericht Salomons, 1568, Tempera auf Holzbrett
- 4c. Autor unbekannt, Das Urteil von Kambyses, 1568, Tempera auf Holzbrett
- 4d. Autor unbekannt, Christus und die Ehebrecherin, 1568, Tempera auf Holzbrett
- 4e. Autor unbekannt, die Bestrafung von Licinius Crassus, 1568, Tempera auf Holzbrett
5. Danziger Werkstatt, Ornament, 16. Jh. Polychromiertes und vergoldetes Holz
6. Danziger Werkstatt, Diligentia (Sorgfalt) 1568, Tempera auf Holzbrett
7. Danziger Werkstatt, Prudentia (Klugheit), 1568, Tempera auf Holzbrett

8. Danziger Werkstatt, Veritas (Wahrheit), 1568, Tempera auf Holzbrett
9. Danziger Werkstatt, Clementia (Sanftmut), 1568, Tempera auf Holzbrett
10. Danziger Werkstatt, Herma, 1568, Tempera auf Holzbrett
11. Danziger Werkstatt, Wandtäfelungen, 16. Jh. Holz
- 11a. Adrian Karfycz, Meister Paul, Plasterkapitelle, 1533, vergoldetes Holz, eine Rekonstruktion von Stanislaw Wyrostek, 2003
- 11b. Danziger Werkstatt, Wandtäfelungen, 16. Jh. Holz

ARKADE II

St. Christophorus-Bank
(auch Lübsische Bank genannt)

- 11c. Meister Othmar, Wandtäfelungen, 1533, Holz
- 11d. Autor unbekannt, Heiliger Christoph, Mitte 16. Jh. Tempera auf Holzbrett
- 11e. Danziger Werkstatt, Tresor der St. Christophorus-Bank, Mitte 16. Jh. Eisen, Holz
12. Meister Sebastian, Hektor, Sgraffito, Sammlung des Museums von Danzig
13. Meister Paul, geschnitzter Rahmen, um 1534, polychromiertes Holz
14. Laurentius Lauenstein, Gottvater umgeben von Engeln, um 1534, Öl auf Holzbrett
15. Autor unbekannt, Leisten mit Inschriften, Mitte 16. Jh. Polychromiertes Holz

- 16a. Louis Sy, Der Durchgang der Juden durch das Rote Meer- Anfang des Weges, 1856, Öl auf Holzbrett
- 16b. Louis Sy, Der Durchgang der Juden durch das Rote Meer- Ende des Weges, ein Festzug mit dem Leichnam von Joseph, 1856, Öl auf Holzbrett
- 16c. Louis Sy, Der Durchgang der Juden durch das Rote Meer, die Ägyptischen Heere mit dem Streitwagen des Pharaos, 1856, Öl auf Holzbrett
- 16d. Louis Sy, Der Durchgang der Juden durch das Rote Meer, Moses mit Aaron und den Greisen am Meeresufer, 1856, Öl auf Holzbrett
17. Meister Sebastian, Pietas Domini, 1567, Wandgemälde, Sgraffito
- 17a. Meister Sebastian, Die Erschaffung Evas, 1567, Wandgemälde, Sgraffito
- 17b. Meister Sebastian, Die Erbsünde und die Vertreibung aus dem Paradies, 1567, Wandgemälde, Sgraffito
18. Meister Paul, Heiliger Christoph, 1542, polychromiertes Holz
- 18a. Meister Paul, die Konsole unter der Skulptur des Heiligen Christophs, 1542, polychromiertes Holz
19. Adrian Karfycz, Saturn, 1533, polychromiertes Holz
20. Laurentius Lauenstein, Geschichte Jephthas und seiner Tochter, 1535, Tempera auf Holzbrett
21. Laurentius Lauenstein, Lot mit seinen Töchtern, 1534, Tempera auf Holzbrett
22. Adrian Karfycz, geschnitzter Rahmen, um 1534, polychromiertes und

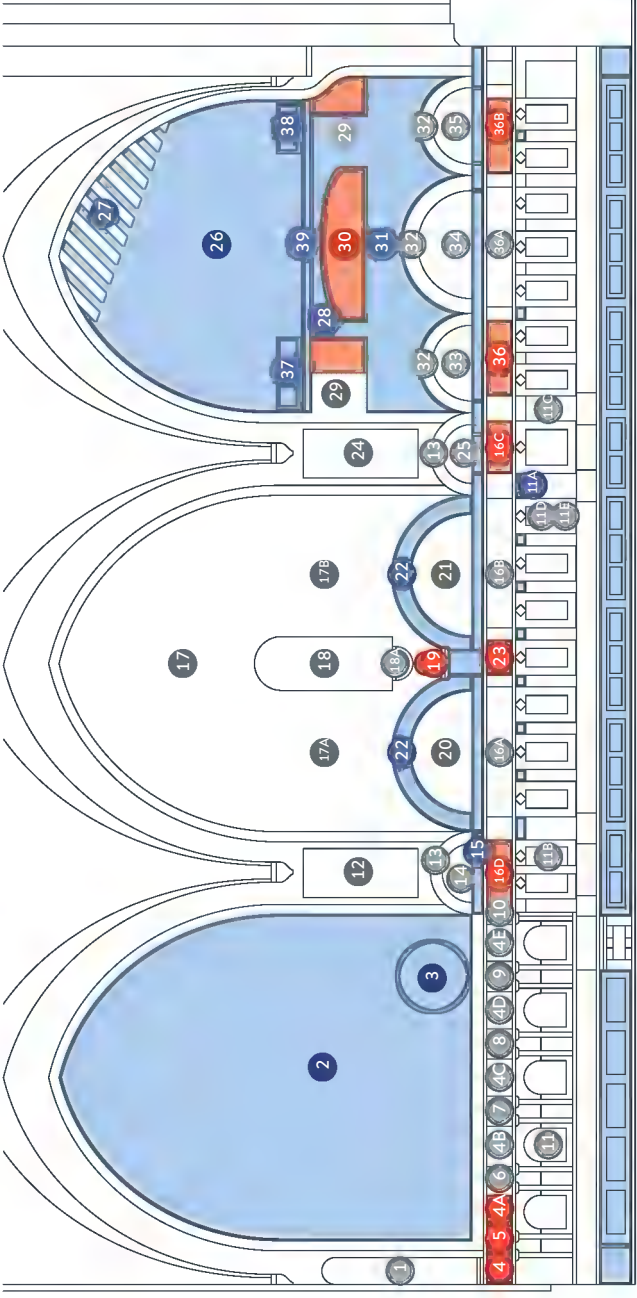
vergoldetes Holz, eine Rekonstruktion von A. Rentor und K. Orlof, 1983

23. Meister Fadenrecht, Eine Fratze, zweite Mitte 16. Jh. polychromiertes Holz

ARKADE III

Die St. Reinholdsbank

24. Andreas Stech, der römische Krieger, 1690, Öl auf Leinwand
25. Danziger Werkstatt, Inskriptionstafel für den Kaiser Karl V. Tempera auf Holzbrett
26. Andreas Stech, der Kampf der Horatier gegen die Kuriatier, 1690, ein photographisch-digitales Simulacrum von K. Izdebski 2004
27. Autor unbekannt, eine Turnierszene, ein Fragment vom Wandgemälde unter dem Bild versteckt, Ende des 16. Jh. Tempera auf dem Putz
28. Danziger Werkstatt, Waldlandschaft, 1588, ein digital- photographisches Simulacrum von Krzysztof Izdebski, 2004
29. Autor unbekannt, zwei Paare von Turniertürstungen, Ende des 15. Jh. Metall
30. Danziger Werkstatt, ein liegender Hirsch, 1588, polychromiertes Holz
31. Autor unbekannt, Blumengirlanden, 1690, ein digital- photographisches Simulacrum von Krzysztof Izdebski, 2004
32. Adrian Karfycz, geschnitzter Rahmen, um 1534, Tempera auf Holzbrett
33. Meister Georg, Der Tod von Lucretia, 1534, Tempera auf Holzbrett



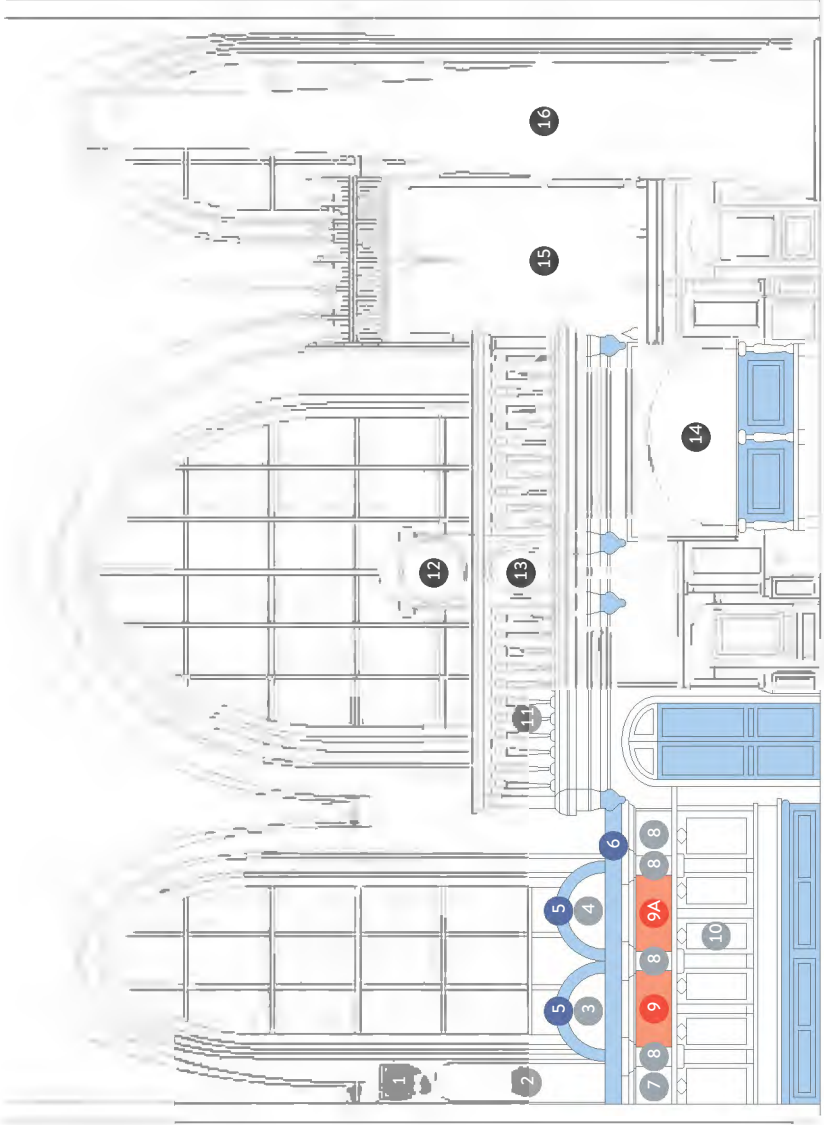
Arkade III

Arkade II

Arkade I

Bis 1497 – die St. Georgs-Brüderschaft,
1530–1713 Heilige-Drei-Könige-Bank,
seit 1713 Marienbürgerbank

34. Carl Friedrich Meyerheim, die vier Söhne Haimons auf dem Wunderpferd Bayard, erste Hälfte des 19. Jh. Öl auf Holzbrett
35. Meister Georg, das Opfer von Marcus Curtius, 1534, Tempera auf Holzbrett
36. **Louis Sy, Der heilige Reinhold bezähmt ein Pferd, 1858–1859, Tempera auf Holzbrett**
- 36a. Louis Sy, Die Vermählung des heiligen Reinhold mit der Königstochter Clarissa, 1858–1859, Tempera auf Holzbrett
- 36b. **Louis Sy, Heiliger Reinhold huldigt dem Karl dem Großen, 1858, 1859, Tempera auf Holzbrett**
37. Danziger Werkstatt, ein Wappen von Danzig, 16–17. Jh. Polychromiertes und vergoldetes Holz, eine Rekonstruktion von S. Wyrostek, 2009
38. Danziger Werkstatt, ein Wappen von Polen, 16–17. Jh. Polychromiertes und vergoldetes Holz, 2016
39. Danziger Werkstatt, Leiste mit Inschriften, 16–19. Jh. Polychromiertes und vergoldetes Holz, eine Rekonstruktion von Roman Krzyżewski 2005–2006
11. Danziger Werkstatt, eine Galerie mit dem Musikchor, 1593, polychromiertes Holz
12. Johann Ernst Weichenhal, Uhr, zweite Hälfte des 18. Jh., polychromiertes Holz, Metall
13. Danziger Werkstatt, Tafel mit der Widmung für den Stifter der Galerie, 1593, polychromiertes und vergoldetes Holz
14. Danziger Werkstatt, Biertheke, 1592, Holz, Zinn
15. Hans Brandt, Heiliger Georg mit dem Drachen kämpfend, 1485, polychromiertes und vergoldetes Holz
16. Georg Stelzener, Kachelofen 1545–1546 Keramik
- Die St. Reinholdsbank
1. Danziger Werkstatt, ein Wappenschild mit dem polnischen Adler und dem Wappen der Familie Sobieski, 1690, polychromiertes Holz
2. Adrian Karfycz, Heiliger Reinhold 1533–1534, polychromiertes Holz
3. Meister Georg, Die Hinrichtung von Metius Fufetius, 1531–1534, Tempera auf Holzbrett
4. Meister Georg, Diana und Actaeon, 1531–1531 Tempera auf Holzbrett
5. Adrian Karfycz, ein geschnitzter Rahmen Holz
6. Danziger Werkstatt, Die Leisten mit Inschriften, Mitte 16. Jh. Polychromiertes Holz
7. Danziger Werkstatt, Ornament, 16. Jh. Polychromiertes und vergoldetes Holz
8. Danziger Werkstatt, Ornament 16. Jh. Polychromiertes und vergoldetes Holz
9. **Louis Sy, Heiliger Reinhold kämpft um das Heilige Grab, 1858–1859, Tempera auf Holzbrett**
- 9a. **Louis Sy, Heiliger Reinhold verteilt die Almosen 1858–1859, Tempera auf Holzbrett**
10. Meister Holzapfel, Johann Kluve, Wandtäfelungen, 1531, Holz



Arkade III

Arkade II

Arkade I



COVER:

Blick auf den Artushof
Foto Dariusz Kula, 2017

WISSENSCHAFTLICHES KONZEPT, TEXT: Edward Śledź

ERGÄNZUNGEN: Izabela Jastrzemska-Olkowska

ÜBERSETZUNG: Marek Szalsza

ARCHIVAUFNAHMEN aus der Sammlung des Museums
von Danzig

WISSENSCHAFTLICHE REDAKTION:

Izabela Jastrzemska-Olkowska, Edward Śledź

SATZ UND GRAPHISCHE BEARBEITUNG:

Eurydyka Kata und Rafał Szczawiński | re:design

DRUCK: Normex

COPYRIGHT BY

Museum von Danzig

Zweite, verbesserte Auflage

www.muzeumgdansk.pl

Das Museum von Danzig ist eine der Selbstverwaltung
unterstellte Kulturinstitution

Social Media



ISBN 978-83-61077-97-8

Kein Teil des Buches darf nachgedruckt, photokopiert oder in
irgendeiner anderen Weise übertragen werden ohne eine schriftliche
Genehmigung des Museums von Danzig.



GDAŃSK
city of freedom